MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1906

125 (15.3.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-418524

# General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341. Redaktion . . . . . 377. Expedition . . . . . 218.

Nr. 125. Donnerstag, 15. März 1906. (Abendblatt.)


### Kolonialamt und Zentrum.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 14. März.

Die „Germania" legt Wert darauf, heut Abend nochmals festzustellen, daß „zwischen dem Reichskanzler und den Zentrumsführern" keine Unterhandlungen wegen des Kolonialamts geführt würden, das das Zentrum ja angeblich nicht bewilligen will. Nun, es muß ja nicht der Reichskanzler selbst sein, der die Verhandlungen führt! Es wäre gar nicht zu verwundern, wenn der in solchen Verhandlungen ein Haar gefunden hätte, nachdem über seine Besprechungen mit Parteiführern, wegen des amerikanischen Provisoriums, allerlei ungeschickte Indiskretionen in der Presse verbreitet wurden. Zur Sache selbst — ablehnen oder annehmen — schweigt sich das führende Zentrumsblatt noch aus. Mittlerweile hält es die „Deutsche Tageszeitung" für angebracht, die Abneigung des Zentrums gegen den Prinzen Hohenlohe freundnachbarlich ein wenig zu schüren. Sie meint, das Zentrum werde das Reichskolonialamt schließlich schlucken, drückt aber dann in der, bei Dr. Oertel sehr beliebten Sperr- und Fettschrift, „starke Zweifel" daran aus, ob der Erbprinz Hohenlohe der rechte Mann am rechten Platze sei. Das ist so ganz die liebe Art dieser erstgeborenen Sorgenkinder des Fürsten Bülow, verworrene Fragen noch ein bißchen mehr zu verwirren; vielleicht, daß sich im Trüben ein kleiner Fischzug machen ließe!

Der wahre Kolonialfreund kann es nur mit Bedauern sehen, wie die Bedürfnisse der einzigen konfessionellen Partei im Deutschen Reichstag auch für die Kolonialpolitik maßgebend zu werden beginnen. Der Erbprinz zu Hohenlohe hat gestern im Reichstag eine längere Rede gehalten, worin er recht annehmbare Anschauungen entwickelte über die beste Art, einen tauglichen Stamm von Kolonialbeamten heranzubilden. Dann kam er auch auf das Verhältnis von Regierungsschulen und Missionsschulen zu sprechen, und führte dabei aus: es könne nicht die Aufgabe der Regierungsschulen sein, den Mohammedanismus zu fördern, sondern — wörtlich nach dem authentischen Texte, den heute Abend die „Norddeutsche" gibt — „umgekehrt ihm den Boden zu entziehen". Das ist eine tiefe Verbeugung vor dem Zentrum, wenn unsere kolonialen Verwaltungen aber wirklich angewiesen worden sind, demgemäß zu handeln und wenn sie das tun, dann können Engländer und Franzosen sich ins Fäustchen lachen. Denn dann steht unserer Kolonial- und Weltpolitik das größte Fiasko wohl noch bevor. Wenn wir uns den Islam aufsässig machen, dann können wir in Ostafrika einpacken, und im vielumstrittenen Marokko erst recht, und in Kleinasien und Mesopotamien desgleichen.

Prinz Hohenlohe meinte, ein Vergleich, den man angestellt habe zwischen unserm freundschaftlichen Verhältnis zu mohammedanischen Staaten und dem Verhältnisse zu unseren mohammedanischen Untertanen in den Kolonien sei unstatthaft. Das ist eine falsche Anschauung. Der Islam erblickt im Padischah zu Stambul sein geistliches Oberhaupt, sogut wie der Katholizismus es im Papste zu Rom erblickt. Man würde die Freundschaft zum Sultan, die für unsere Politik nahezu unentbehrlich geworden ist, schließlich doch zum Opfer bringen müssen, wenn man ernstlich daran gehen wollte, dem Islam in unseren Kolonien das Wasser abzugraben. England beherrscht Millionen mohammedanischer Untertanen, denkt aber nicht daran, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob es den Islam fördern oder ihm den Boden entziehen soll, sondern läßt diese Bekenner einer alten und ehrwürdigen Kultur ruhig nach ihrer Façon selig werden. Die Meinungen sind schon geteilt darüber, ob das Wirken der Missionen unter den heidnischen Negervölkern immer segensreich sei — auch Prinz Hohenlohe schien da ja einige Zweifel zu hegen. Heller Unsinn wär es aber doch, den Islam, mit seinem unerbittlich strengen Glauben an einen Gott, auf eine Stufe mit dem Fetischdienst barbarischer Negerstämme stellen zu wollen.

Das heißt — man verstehe uns nicht falsch — wir wollen natürlich niemand das Recht bestreiten, sich zum Islam zu stellen, wie's ihm recht dünkt; heller Unsinn wird eine solche Brüskierung aber für den, der es für wünschenswert hält, daß das Deutsche Reich an gewissen Punkten der Erde Einfluß behalte oder gewinne, wo der Islam nun einmal die herrschende Religion ist. Wenn deutsche Reichsbehörden es für ihre Aufgabe halten, dem Zentrum oder wem sonst zu liebe die islamitische Religion in unsern Kolonien zu bekämpfen; dann ist jeder Groschen, den wir auf die Erhaltung Ostafrikas verwenden, hinausgeworfenes Geld; dann hat die jahrelange Zerrerei um Marokko keinen Sinn; dann hat deutsches Kapital bei der Bagdadbahn nichts zu suchen. Dazu kann man Ja und Amen, oder ein energisches Nein sagen, aber man muß nicht das eine Mal Ja, und das andere Mal Nein sagen wollen.

## Politische Uebersicht.

* Mannheim, 15. März 1906.

### Deutsche Reichstagsabgeordnete aus den Kolonien

fordert in ihrer neuesten Nummer die „Deutsch.-Ostafrik. Ztg.": Sie meint, daß der kurze besuchsweise Aufenthalt einzelner Abgeordneter in den Kolonien nicht entfernt zur Gewinnung eines einigermaßen abgeschlossenen Urteils über die Bedürfnisse der Schutzgebiete genügt, und zieht aus dieser Auffassung die Konsequenzen:

Unsere drei größten Kolonien, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika und Kamerun mit Togo, sind in ihrer Entwickelung bereits soweit vorgeschritten, daß sich dort qualifizierte Männer zur Genüge vorfinden würden. Es fragt sich nur, wo sollen dieselben ihre Stimme zur Geltung bringen? Und die einzige Antwort auf diese Frage erscheint uns: „Als Abgeordneter der betreffenden Kolonie im deutschen Reichstage." Wenn im Reichstage z. B. je drei gewählte Vertreter der betreffenden Kolonie säßen, so würde man über manche Schwierigkeit, die heute noch vorhanden ist, mit Leichtigkeit hinwegkommen. So würde z. B. ein aus Ost- oder Südwestafrika bestellter unabhängiger Reichstagsabgeordneter über die Entschädigungsansprüche der Ansiedler nach Aufständen in ganz anderer Weise referieren können, als ein Beamter der betreffenden Kolonie oder des Reichs. Viele Fragen, die die Kolonie bewegen, ließen sich auf diese Weise am besten lösen, und das Vertrauen, welches die Kolonie im deutschen Volke zu erringen strebt, würde schnell steigen.

### Die französische Deputiertenkammer

trat gestern, nachdem Ministerpräsident Sarrien die Regierungserklärung verlesen hatte, wie berichtet, in die Interpellationsdebatte über die allgemeine Politik ein.

Flandin (Republikaner) hoffte, daß das Trennungsgesetz mit Takt und Klugheit angewandt werde, und wünschte die Ansicht der Regierung über die Frage der Berufssyndikate des allgemeinen Ausstandes, der Einkommensteuer usw. kennen zu lernen. Basly (Sozialist) beantragte, eine Untersuchung darüber anzustellen, wen die Verantwortung bei der Katastrophe in Courrieres träfe. Der Redner warf der Minengesellschaft Mißachtung der die Arbeiter betreffenden Gesetze vor. — Der Minister der Oeffentlichen Arbeiten ersuchte den Vorredner, einen Einzelfall anzuführen und versprach für Achtung vor dem Gesetz zu sorgen. Ministerpräsident Sarrien erwiderte dem Deputierten Flandin, die Regierung müsse der Berater und der Führer der republikanischen Mehrheit sein. Die Regierung werde jeden Widerstand gegen das Trennungsgesetz unterdrücken und Richter über die dafür anzuwendenden Maßregeln bleiben. Bezüglich der Bildung von Syndikaten erklärte Sarrien, er sei der Ansicht, daß das Gesetz von 1882 nicht auf Beamte anzuwenden sei. Er werde indessen die Frage weiter prüfen. Was die allgemeinen Wahlen anlangt, so versichere er, daß sie in loyaler Weise vor sich gehen würden. Die Majorität werde zeigen, ob sie Vertrauen zum neuen Ministerium habe. (Beifall.) Auf die zweite Frage des Deputierten Flandin erwiderte der Ministerpräsident, daß er keinen Ungehorsam der Soldaten gegenüber ihren Vorgesetzten dulden werde. — Nach Austausch einiger weiterer Bemerkungen nahm das Haus wie schon mitgeteilt mit 305 gegen 197 Stimmen eine Tagesordnung an, in der der Regierung das Vertrauen der Kammer ausgesprochen wurde. Die Sitzung wurde darauf geschlossen. Der Sitzung wohnten in der Diplomatenloge u. a. auch der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter bei.

Das neue Kabinett hat große Aehnlichkeit mit dem Waldeck-Rousseaus, da es weit nach links geht und sogar einen Sozialisten in sich faßte, dabei aber doch nach rechts die Fühlung mit den gemäßigten Republikanern nicht aufgibt. Ein großer Unterschied besteht immerhin darin, daß Waldeck seine Mitarbeiter bedeutend überragte, während Sarrien eher ein Bindeglied, als ein Kopf, ist. Nicht nur hat er, so schreibt die „Str. P.", die wichtigsten Portefeuilles anderen Händen überlassen und sich mit der siegelbewahrenden Justiz begnügt, sondern auch Mitarbeiter gewählt, die ihn an Ruf und politischen Verdiensten weit übertreffen. Leon Bourgeois, sein Minister des Aeußern, war einst Ministerpräsident und hat sich die größten Verdienste um die internationale Friedenskonferenz im Haag erworben. Clemenceau, der sich nun doch das zur Wahlzeit wichtigste Ministerium des Innern ertrotzt hat, war zwar noch nie Minister, aber sein Ruf als Ministerstürzer, als Redner und als Schriftsteller ist riesengroß. Poincaré, der die Finanzen übernimmt, ist vielleicht der erste Advokat Frankreichs seit Waldecks Tod und hat sich sowohl als Finanz- wie als Unterrichtsminister sehr bewährt. Selbst der neue Bauenminister Barthou und der neue Kolonialminister Georges Leygues besitzen eine Vergangenheit als Minister des Innern, die der-

### Frankreichs Bevölkerung einst und jetzt.

Die Franzosen sehen wieder einmal mit Spannung den Ergebnissen der Volkszählung entgegen, die soeben bei ihnen vorgenommen worden ist, denn das Schicksal ihrer ganzen Nation ist nur zu eng mit diesen Zahlen verknüpft, durch die ein beängstigend geringer Bevölkerungszuwachs ausgedrückt wird. Bei der Volkszählung von 1900 hatte Frankreich 38 761 945 Einwohner, darunter 1 000 000 Fremde und 100 000 Naturalisierte. Man kann mit Sicherheit voraussehen, daß die Bevölkerung im Jahre 1906 40 Millionen Seelen nicht erreichen wird. Die ungeheure Gefahr, die in diesen Resultaten liegt, entgeht einsichtigen Franzosen nicht; denn sie erkennen die Wahrheit des Ausspruches, den ein großer Staatsmann getan hat: „Die Zukunft gehört den Völkern, die Kinder haben." Was nützen den Franzosen ihre Kolonien, wenn sie sie nicht bevölkern können? Die angelsächsische Rasse hat während zwei Jahrhunderte einen großen Teil ihrer Bevölkerung an Nordamerika, Australien, Neu-Seeland und Süd-Afrika abgegeben, und trotzdem ist die Bevölkerung Großbritanniens immer größer geworden und die Verhältnisse ihres Wachstums sind außerordentlich: 12 Millionen im Jahre 1789, 30 Millionen 1872 und 43 Millionen 1903. Mit Unruhe und Besorgnis haben unsere westlichen Nachbarn auch von den Ergebnissen der jüngsten deutschen Volkszählung Kenntnis genommen.

Ein Blick auf die Geschichte Frankreichs lehrt, daß diese Abnahme der Bevölkerungsziffern erst in letzter Zeit eingetreten ist. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts stand Frankreich nicht nur als führende Macht in Politik und Kultur, sondern auch als volkreichstes Land an der Spitze der europäischen Mächte. Frankreich hatte 20 Millionen Einwohner, das heilige römische Reich zählte im ganzen nur 22 Millionen Einwohner, obwohl Deutschland, Böhmen und Ungarn dazu gehörten und etwa vierzig verschiedene Fürsten in den kleinen Ländern herrschten. England und Schottland hatten zehn Millionen Einwohner, während Spanien, das durch die Auswanderung nach Amerika völlig geschwächt war, kaum mehr als 4 Millionen Einwohner zählte. Obwohl die Kriege Ludwigs XIV. und auch die langwierigen Feldzüge, die Frankreich im Laufe des 18. Jahrhunderts zu bestehen hatte, die Bevölkerung stark geschwächt hatten, so besaß Frankreich im Jahre 1789 beim Beginn der französischen Revolution doch 26 Millionen Einwohner. England hatte damals 12 Millionen, das deutsche Reich kaum ebenso viel als Frankreich, Rußland zählte unter der Herrschaft der großen Katharina 25 Millionen Einwohner und Preußen 9 Millionen. Erst das Chaos der Revolution und die ungeheuren Anforderungen, die die napoleonische Aera an die Bevölkerung Frankreichs stellte, haben die Einwohnerzahl des Landes so stark vermindert, daß es seitdem seine frühere Stärke nie wieder erlangt hat. Der Ruhm der „großen Nation" ist unter dem Korsen um einen schweren Preis errungen worden. Fast alle Männer im kraftvollen Alter von zwanzig bis fünfundvierzig Jahren waren gefallen, ihre Knochen bleichten unter den Pyramiden Aegyptens und auf den Steppen Rußlands. Als die Laufbahn des Kaisers mit der Gefangensetzung auf St. Helena ihr tragisches Ende erreichte, ließ er in Frankreich nur noch ein Geschlecht von Greisen und Knaben zurück.

Der wirtschaftliche Wohlstand ist viel früher wieder aufgeblüht als die Kraft und die Stärke des Volkes. 1870 zählte Frankreich, das seitdem um Nizza und Savoyen vermehrt worden war, kaum 37 Millionen Einwohner; es hatte sich also seit mehr als achtzig Jahren nur um 11 Millionen vermehrt. Deutschland wies eine Einwohnerzahl von 41 Millionen auf und Preußen war von 11 Millionen auf 25 gestiegen. Seit dem Kriege von 1870/71 ist dieses Verhältnis dasselbe geblieben. 1872 nach den Verlusten des Krieges und nach der Einbuße von Elsaß-Lothringen, hatte Frankreich 36 Millionen Seelen. Seitdem hat es sich um nicht mehr als 3 Millionen vermehrt. Die Bevölkerung Preußens erreicht nun fast die Frankreichs, obwohl sein Landgebiet sich nur über 348 000 Quadratkilometer ausdehnt, während Frankreich über eine Fläche von 536 000 Quadratkilometer und einen viel fruchtbareren Boden verfügt. Dieser Rückgang Frankreichs wird noch viel anschaulicher, wenn man nach den jetzt herrschenden Verhältnissen der Steigerung der Bevölkerungsziffer die Bevölkerung der verschiedenen Staaten im Jahre 1950 ausrechnet. Danach würde Rußland 170 Millionen Einwohner haben, die Vereinigten Staaten zählten 180 Millionen, Deutschland 95, Oesterreich-Ungarn 65, die Vereinigten Königreiche England, Schottland und Irland 62, Italien 50 und Frankreich 41. Der „Gaulois" leitet dieses betrübliche Ergebnis aus dem allzugroßen Wohlleben der meisten Stände in Frankreich her und er sieht kein Heilmittel für diese Schäden. Resigniert schließt er seine Betrachtung mit den Worten: „Wir werden uns auch darüber mit einer Posse oder einer Operette trösten."

## Tagesneuigkeiten.

— **Ein neues Werk von George Bizet.** Durch den allzu frühen Tod des Komponisten der „Carmen" hat diese schönste französische Oper in dem Werke ihres Schöpfers keinen Nachfolger gefunden. Es ist daher nur erklärlich, daß man unter den Jugendwerken des Meisters nach noch unaufgeführten Opern gesucht hat, und es ist auch bereits berichtet, daß man in den Archiven des Konservatoriums eine Arbeit gefunden hat, die Bizet von Rom aus, wohin er 1857 mit dem Romprei geschickt worden war, im Jahre 1859 an das Konservatorium gesandt hat. Dieses Werk ist eine Oper „Don Procopio", die nun im Theater zu Monte Carlo mit großem Erfolg aufgeführt worden ist. Die Arbeit des einundzwanzigjährigen Bizet fand bei dem Direktor des Konservatoriums Ambroise Thomas keine sehr günstige Aufnahme; er erkannte zwar die Lebendigkeit und den Geist der Partitur an, aber er tadelte den jungen Musikschüler, weil er eine Oper gemacht hätte, während das Reglement eine Messe vorschrieb. Gerade in der Nachahmung und dem Studium der großen Meister der Kirchenmusik fände der Komponist auch den notwendigen Stil für seine leichteren Schöpfungen und ohne das Studium des Kontrapunkts könnte kein Werk von Dauer sein. Bizet aber war damals völlig von den verführerischen Melodien der Opera Buffa

MARCHIVUM

jenigen Sarriens überlegen ist. Endlich hat sich auch der neue sozialistische Minister des Unterrichts und des Kultus Aristide Briand als Berichterstatter über die Trennung von Kirche und Staat mit einem Ruhm bedeckt, der Sarriens Verdienste einigermaßen in den Schatten stellt. So bleiben als ebenbürtige Genossen nur die Minister des Krieges, der Marine und des Ackerbaus, Etienne, Thomson und Ruau, die aus dem Kabinett Rouvier herübergenommen wurden, und der Handelsminister Doumergue, der unter Combes den Kolonien vorstand.

### Die Marokkokonferenz.

Zu der Pariser Meldung über die letzten Instruktionen der französischen Regierung an ihren Delegierten in Algeciras schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Wir wissen nicht, ob diese Angaben richtig sind und ob sie vollständig sind und begnügen uns daher vorläufig mit dem Eindruck, daß der österreichisch-ungarische Vermittelungs-Vorschlag bei der französischen Regierung nicht die allerseits erwartete Aufnahme gefunden hat und daß daher noch nicht zu übersehen ist, wie eine Verständigung über die von Deutschland als unbedingt notwendig erachtete Garantie für den internationalen Charakter der Polizei-Organisation zu erzielen sei. Hoffentlich werde die Erklärung des Herrn Revoil auf der Konferenz bald Klarheit darüber bringen.

Die Unnachgiebigkeit Frankreichs begegnet in Spanien herbster Kritik. Sogar die franzosenfreundliche „Epoca" tadelt die Regierung, daß sie sich mit Frankreich schon zuweit eingelassen habe; eine rein diplomatische Unterstützung, wie sie die Konservativen beabsichtigt, hätte völlig genügt; jetzt laufe man Gefahr, sich mit Deutschland zu überwerfen und sich gleichzeitig den Haß Marokkos zuzuziehen. Der „Diario Universal" sagt: „Frankreich hat kein Recht, sich zu beklagen, wenn es damit anfängt, Spaniens Rechte den seinigen nachzusetzen und sich als Mandatar Europas aufzuspielen." Die im spanischen Heer weitverbreitete „Correspondencia Militar" schreibt: „Frankreich hat uns gegenüber immer eine unaufrichtige, unedle Politik verfolgt, hat uns bei jeder Gelegenheit zu hintergehen versucht und versucht das noch, indem es uns eine Binde vor die Augen legt, damit wir fallen oder irre gehen. Im jetzigen Augenblick spielen unsere Nachbarn ein Doppelspiel im Vertrauen auf unsere legendarische Torheit und offenkundige Schwäche und Blindheit, ohne zu bedenken, daß selbst das schwächste Wesen sich in ein wildes Tier verwandelt, wenn es sich in die Enge getrieben sieht. Wir dürfen Frankreich nicht trauen, wir müssen aus seiner neuen Haltung zwar Nutzen ziehen, aber unter tiefem und selbst feindlichem innern Vorbehalt, damit wir im Konfliktsfall die Freiheit haben, uns nach der Seite zu neigen, die uns am meisten paßt, oder neutral zu bleiben, ohne auf heuchlerische Versprechungen einer Nation zu hören, die uns verführen und unschädlich machen will."

Der „Pester Lloyd" bringt von einem besonderen Korrespondenten aus Paris einen Brief über die Marokkofrage, in dem u. a. gesagt wird: Wenn man wissen will, warum die Konferenz in Algeciras so langsam von statten geht, so muß man sich einfach vor Augen halten, daß dahinter ein ganz gewöhnliches Finanzgeschäft steckt, für das die Beteiligten den französischen Staat vor ihre Interessen gespannt haben. Bis in das Kabinett hinein haben diese Politiker ihre Agenten. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Kriegsminister Etienne zu den meistinteressierten Personen gehört. Dasselbe gilt von dem Senator Baravagnon; weiter sind zu nennen St. Germain, Senator in Oran und Gerente, Senator in Algier; desgleichen Mr. Aynard, der Schwiegervater Jonnarts, des Generalgouverneurs von Algerien; der junge Aynard, der Schwager und Sekretär Jonnarts, ist mit dem Titel „Conseiller d'ambassade" dem französischen Delegierten Revoil beigegeben, um in Algeciras die Interessen der Compagnie Marocaine, also die väterlichen Interessen, zu verteidigen. Die finanziellen Interessen des Kriegsministers Etienne werden durch Renaud, den subventionierten Leiter der in Tanger erscheinenden „Depêche Marocaine" wahrgenommen. Die genannten Herren sind Hauptaktionäre der Compagnie Marocaine, in deren Interesse der ganze mit der „pénétration" des vorigen Jahres beginnende französische Marokkofeldzug unternommen worden ist. Bis jetzt liegen die Dinge jedenfalls so, daß man nicht wußte, ob das verantwortliche Kabinett oder die Compagnie Marocaine die Politik Frankreichs in Algeciras bestimmte. Rouvier selbst war und ist an der Compagnie Marocaine nicht interessiert; ihm war Etiennes Gesellschaft im Kabinett schon lange unheimlich.

## Deutsches Reich.

* Darmstadt, 14. März. (Die Zweite Hessische Kammer) erledigte heute den Etat des Innern. Sie wird morgen den Justizetat beraten und voraussichtlich beenden.

* Mainz, 14. März. (Die sozialdemokratische Mainzer „Volkszeitung") soll nach einem Beschluß der dortigen Wahlkreiskonferenz der sozialdemokratischen Partei in Parteibesitz übergeführt werden.

* Straßburg, 14. März. (Wegen der Schließung der Taverne Alsacienne) interpellierte der Abgeordnete Riff im Landesausschuß. Sämtliche Abgeordneten bezeichneten die Schließung als harte Maßregel ohne jede rechtliche Grundlage. Sie verurteilten jedoch zu gleicher Zeit die deutschfeindlichen Kundgebungen als Bubenstreich einzelner. Die Regierung erklärte, der Wirt sei laut einem französischen Dekret vom Jahre 1851 strafbar wegen Duldung.

* Schwerin, 14. März. (Die Schulden des Herzogspaares.) Zu der Entmündigung des Herzogspaares Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin wird jetzt von zuverlässiger Seite aus Schwerin gemeldet, daß die Regelung der gesamten Schulden des Herzogspaares bereits in naher Zeit bevorstehe. Diese Nachricht wird den vielen Interessenten nicht unerwünscht sein.

* Berlin, 14. März. (Genosse Georg Bernhard,) der Herausgeber des „Plutus", teilt der „Frankf. Ztg." mit, daß er zwar wegen angeblich längeren Restierens aus der Mitgliederliste des sozialdemokratischen Wahlvereins des 2. Berliner Reichstagswahlkreises gestrichen worden sei, er gehöre jedoch bereits seit etwa zwei Jahren nicht mehr diesem, sondern dem Wahlverein für Charlottenburg an und sei also nach wie vor Mitglied der sozialdemokratischen Partei.

— (Im Reichstagswahlkreise Oldenburg I) hat die Einigung des Liberalismus einen großen Fortschritt gemacht. Man wählte einen Ausschuß von neun unabhängigen Personen, von denen drei der nationalliberalen Partei, drei der freisinnigen Vereinigung und drei der Volkspartei angehören oder nahe stehen, der mit den Vorständen der drei Parteien zusammentreten soll, um sie zu einer Einigung zu veranlassen. Assessor Thorade ließ erklären, daß er im Interesse einer Einigung von der Kandidatur zurücktrete und veröffentlicht eine entsprechende Erklärung.

(Der „Panther" bei Asuncion.) Das Kanonenboot „Panther" hat seine Expedition den Parana bis in die Nähe von Asuncion hinauf glänzend gelöst; noch nie hat ein europäisches Kriegsschiff dort die Flagge gezeigt. Die Dispositionen des Admiralstabes beruhten darauf, daß das Wasser des Parana nur im Februar und März tief genug ist, um das Kanonenboot tragen zu können. Das Wasser steigt in diesen Monaten um 4 Meter. Dem deutschen Handel in Südamerika wird diese Expedition des „Panther" zweifellos sehr zugute kommen. „Panther" hat 10 Tage bei Asuncion gelegen, am 1. März ist das vielgenannte Kanonenboot wieder abgedampft, zunächst nach Corrientes und von da nach Buenos Ayres. Hoffentlich bleibt es nicht bei dieser einen Expedition.

— (Abgelehnter Adel.) Am Tage der Silberhochzeit des Kaiserpaares sollte der Geheime Kommerzienrat Isidor Loewe, der bekannte Gewehrfabrikant und Chef der Aktiengesellschaft „Ludwig Loewe u. Co.", zusammen mit den Herren Friedländer und Caro durch den erblichen Adel ausgezeichnet werden, er hat aber lt. „Nat.-Ztg.", seinen Namen von der Liste abzusetzen.

— (Der Reichstagsabgeordnete Dr. Potthoff) scheidet am 1. April aus den Diensten des Handelsvertragsvereins aus und übernimmt die Geschäftsführung des deutschen Werkmeisterverbandes in Düsseldorf. Sein Reichstagsmandat behält er bei.

— (Südwestafrikanische Bahnen.) Die „Sunday Times" veröffentlicht unter dem Stichwort „Deutsche Südwestafrikabahn" einen Bericht, der eine unverhohlene Genugtuung über die Ablehnung der Fortsetzung der Swakopmund—Windhuk-Bahn nach Rehoboth äußert. Danach scheint der Beschluß der Budgetkommission in englischen Kreisen auf Sympathie zu stoßen; jedenfalls ein unerwarteter Erfolg.

— (Prinz Heinrich), der demnächst das Stationskommando der Ostsee — wahrscheinlich an den Vizeadmiral von Prittwitz und Gaffron — abgeben wird, soll nach der „Danz. Ztg." Chef der aktiven Schlachtflotte werden. Damit würde Großadmiral v. Köster aus dem aktiven Dienst scheiden.

— (Die Diätenfrage.) Vor einigen Tagen wurden wieder einmal Nachrichten über den Stand der Diätenfrage verbreitet, die sich zum Teil widersprachen. Tatsächlich liegen, wie die „Köln. Ztg." von zuständiger Stelle erfährt, die Dinge so, daß beabsichtigt ist, die Vorlage, sobald sie das Staatsministerium und den Bundesrat passiert hat, noch in dieser Session und auch mit Wirkung für diese Session einzubringen. Vor Ostern ist daran zwar nicht mehr zu denken, doch hofft man, bald nach Ostern die Vorlage dem Reichstage unterbreiten zu können. Vorderhand handelt es sich nur noch darum, festzustellen, welche Art der Entschädigung — Diäten, Anwesenheitsgelder oder Pauschalsumme — die beste Gewähr dafür bietet, daß der Zweck, einen regeren Besuch des Reichstags herbeizuführen, auch erreicht wird.

## Ausland.

* Frankreich. (Die Inventaraufnahmen) sind nun zu reichlich zwei Dritteln beendigt. Nach der neuesten Statistik des Ministeriums des Innern sind 42 836 aufgenommen, so daß nur 20 067 verbleiben. Von diesen letzteren betrifft mehr als die Hälfte die Menschen, für die nur ein einfaches Protokoll notwendig ist. Wahre Inventuren bleiben für das neue Ministerium nur acht- bis neuntausend vorzunehmen.

* Italien. (Minister Nasi). Nachdem die Kammer die letzte Wahl des immer noch flüchtigen Unterrichtsministers Nasi kassiert hat, ist das alte Komitee von neuem zusammengetreten und stellt wiederum Nasis Kandidatur auf. Die Stadt Trapani ist beflaggt, und Nasi wird, wie das „Giornale d'Italia" vorhersieht, wiederum einstimmig gewählt werden. Ein Gegenkandidat wird nicht aufgestellt.

* Spanien. (Die Hochzeit des Königs) und der Prinzessin Ena von Battenberg ist, wie man aus Madrid meldet, auf den 2. Juni festgesetzt. Des Königs Wunsch wäre es gewesen, sie schon am 17. Mai, seinem 20. Geburtstage, zu begehen. Nicht die Staatsraison, wichtigere Gründe haben sich dem entgegengesetzt: die Unmöglichkeit, den Trousseau der Prinzessin, der fast ausschließlich in Paris hergestellt wird, zu einem so frühen Datum zu liefern. Und solchem Faktum gegenüber erweist sich sogar die Allmacht eines Monarchen ohnmächtig. Bei der Mitteilung des Heiratsplanes des Königs brachte die Regierung in den Cortes einen Gesetzentwurf ein, der eine jährliche Zuwendung von 450 000 Pesetas für die künftige Königin vorsieht. Das Witwengehalt wird auf 250 000 Pesetas festgesetzt.

* Rußland. (Stössel schuldig?) Die mit der Angelegenheit der Uebergabe Port Arthurs betraute Kommission hat nach dem „Russ. Inv." ihre Arbeiten beendet. Es soll sich die Notwendigkeit ergeben haben, den General Stössel dem Gericht zu übergeben; man einigte sich jedoch zunächst dahin, dem Zaren einen Bericht zu erstatten und erst mit seiner Genehmigung ein Gerichtsverfahren gegen den General Stössel einzuleiten.

* Vereinigte Staaten. (Zur Tötung von Frauen und Kindern) in der jüngsten stattgefundenen Schlacht am Davo-Hügel zwischen amerikanischen Truppen und aufständischen Filipinos erklärt General Wood: Die feindlichen Filipinos waren gefährliche Fanatiker, die sich beispielsweise tot stellten und die amerikanischen Ambulanzen angriffen, die den Verwundeten Hilfe brachten. Zahlreiche Filipinos stürzten sich kopfüber vom Rande des Kraters in die den Hügel hinaufklimmende amerikanische Abteilung. Die Frauen kämpften ebenso wie die Männer, und infolgedessen fanden natürlicherweise viele von ihnen den Tod. In mehreren Fällen hielten die Filipinos im Kampfe Kinder zum Schutze vor sich und ließen diese von den Bajonetten der Amerikaner aufspießen. „Ich bedauere die Tötung von Frauen und Kindern," sagt General Wood", „aber sie ist nicht zu umgehen. Die Vernichtung des Feindes läßt sich nicht vermeiden, da er sich durchaus nicht ergeben will. Einige der aufgelesenen verwundeten Filipinos griffen selbst noch auf dem Operationstisch die sie behandelnden Aerzte an." — Der Senat in Washington nahm eine Resolution an, in der genaue Einzelheiten über diese Vorgänge gefordert werden.

### Badische Politik.

* Mannheim, 15. März. Der hiesige freisinnige Verein hielt gestern eine Versammlung, in der, nachdem Stadtrat Dr. Stern dem dahingeschiedenen Parteifreund Eugen Richter einen Nachruf gewidmet hatte, der Abg. Frühauf über das Thema „Freigabe des Kilometerheftes oder preußische Eisenbahnpolitik in Baden" referierte. Im Anschluß und im Sinne des Vortrages wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Die erst am zehnten Tage vor der Sitzung des Eisenbahnrats erfolgte Ausgabe der Denkschrift und die dadurch unmöglich gewordene Beratung und Beschlußfassung der im Eisenbahnrat vertreten sein sollenden Handelskammern und Handwerkerkammern, desgleichen die beiden, zu Beginn und am Schluß der Verhandlungen des Eisenbahnrats abgegebenen anscheinend sich diametral widersprechenden Erklärungen des Ministerialpräsidenten über die Möglichkeit einer Aenderung der vorgeschlagenen Reform lassen die von dem Eisenbahnrat einstimmig ausgesprochene Zustimmung zu der Reform als die Folge einer, wenn auch nicht beabsichtigten, so doch tatsächlich erfolgten Ueberrumpelung dieser Körperschaft erscheinen. Deshalb protestiert die heute vom Freisinnigen Verein Mannheim einberufene öffentliche Versammlung auf das entschiedenste gegen jede Verwertung dieser Zustimmung für die bevorstehenden entscheidenden Verhandlungen des Landtags über die Tarifreform. Die Versammlung erwartet, daß die Landstände die in der vorgeschlagenen Reform zu erblickende, für die mittel- und minderbemittelten Klassen der Bevölkerung geradezu verhängnisvolle und Verderben bringende Verschlechterung des bisherigen Zustandes abwenden werden."

* Karlsruhe, 14. März. Die Schulkommission der Zweiten Kammer beschäftigte sich heute zunächst mit der Gehaltsregulierung der Hauptlehrerinnen an den Mittelschulen. (Höhere Mädchenschule). Einerseits wurde betont, daß die Lehrerinnen an den Volksschulen — wenigstens diejenigen in den Städteordnungsstädten — zum großen Teil die gleiche Vorbildung sich erworben und die Prüfung für Höhere Mädchenschulen ebenfalls abgelegt hätten, so daß also ein erhebliches Hinausgehen über die diesen zugebilligten Bezüge nicht geboten erscheine. Andererseits wurde, wie berichtet wird, geltend gemacht, daß mit Rücksicht auf den fremdsprachlichen Unterricht an den höheren Schulen dort nur Lehrerinnen verwendet würden, die durch mehrjährigen Aufenthalt im Auslande eine besondere Qualifikation in dieser Beziehung sich erworben haben, was bei der Gehaltsnormierung zum Ausdruck gebracht werden müsse, wie das auch durch die Regierungsvorlage geschieht. Man einigte sich daraufhin auf einen Höchstgehalt von 2700 M. bei gleichem Anfangsgehalt, gleichen Zulagen und Zulagefristen wie die übrigen Hauptlehrerinnen, sowie ebenfalls sieben Zehnteln des Wohnungsgeldes der Hauptlehrer.

---

umfangen, die ihn auch bei seinem ersten Versuche in der Oper geleiteten. Das Textbuch rührt von einem ziemlich unbekannten Lustspieldichter Carlo Cambiaggio her und bewegt sich völlig in den Bahnen der durchschnittlichen Texte komischer Opern. Bizet hatte diesen Text, der schon um die Mitte des 18. Jahrhunderts verfaßt worden war, bei einem Antiquar in Rom gefunden; er ist jetzt für die Aufführung ins Französische übersetzt worden. Jenes Motiv von der Liebe der Jungen, die mit List und Keckheit über die Heiratslust eines Alten siegt, ist ja schon in der italienischen Stegreifkomödie und in Molières „Frauenschule" behandelt worden und vom „Barbier von Sevilla" bis zum „Don Pasquale" Donizettis in vielen komischen Opern das Leitmotiv gewesen. Es bildet auch im „Don Procopio" den Mittelpunkt der einfachen Handlung. Der alte Andronico will seine Nichte Bettina, die jung, reich und reizend ist, an seinen Freund Procopio verheiraten, der alt, reich und geizig ist. Bettina aber liebt natürlich einen jungen hübschen Offizier Odoardo. Um den alten habsüchtigen Procopio von der Heirat abzubringen, läßt sie ihm nun zunächst durch ihren Bruder einreden, daß sie arm sei und keine Mitgift bekomme. Das verschnupft den alten Harpagon; aber völlig von seinen Heiratsplänen geheilt wird er, als ihm Bettina darauf selbst ihre Freude darüber kundgibt, daß sie nun seine Frau werden und das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswerfen könne. Er erklärt, eine solche Verschwenderin nicht heiraten zu wollen, und nun muß Andronico wohl oder übel in die Heirat Bettinas mit Odoardo willigen. . . Bizets Musik steht sehr unter dem Einflusse Rossinis und seines „Barbiers". Auch seine Melodien haben die graziöse Anmut und das geistvolle Feuer des Meisters von Pesaro. Aber auch noch andere Einflüsse machen sich bemerkbar, wie Louis Schneider in einem gehaltvollen Aufsatz des „Gil Blas" bemerkt. Die glänzende und feine Führung des Orchesters verdankt Mozart sehr viel, während die große Arie der Bettina ein wenig an die Arie der Agathe im „Freischütz" erinnert und die Auftrittsmelodie Odoardos an den Einsatz der Tenorstimme im Finale der neunten Sinfonie von Beethoven gemahnt. Ueberall läßt sich erkennen, daß der junge Konservatorist bereits über eine reiche klassische Bildung verfügt, aber durch alle diese Reminiszenzen hindurch bringt sein eigenes geniales Talent hervor, und besonders die Kraft, mit der im Orchester die einzelnen Personen charakterisiert und alle Gefühle ausgedrückt werden, ist hervorragend. Eine starke Leidenschaftlichkeit und eine feine sinnliche Grazie, die über Rossini hinausgehen, lassen bereits die „Arlésienne" und „Carmen" ahnen. So war es denn ein dankenswertes Unternehmen, durch die Auferweckung dieses frühen Werkes das Genie Bizets in einem reinen Lichte erstrahlen zu lassen, und auch die Aufführung tat ihr Bestes, um die Schönheiten dieser reizenden Oper recht deutlich zu machen.

—**General Nogi auf der deutschen Gesandtschaft in Tokio.** Einen der ersten Ausgänge und Besuche, die General Nogi nach seiner Rückkehr vom Kriegsschauplatz überhaupt machte, richtete er nach der deutschen Gesandtschaft in Kojimachi in Tokio. Am Sonntag war er in Tokio eingezogen, am Mittwoch Nachmittag weilte er auf der deutschen Gesandtschaft. Der Zweck seines Besuches war natürlich der, dem deutschen Gesandten seinen Dank an den Kaiser für den ihm verliehenen Orden Pour le mérite abzustatten. General Nogi kam nicht in Gala, sondern in einfacher Felduniform, weiße Hosen und lange Stiefel, dazu den schlichten schwarzen Waffenrock und die Mütze mit den breiten Streifen auf dem weißen Haupte. Um den Hals trug er natürlich den deutschen Orden. Begleitet war General Nogi nur von seinem Adjutanten, der französisch sprach, da der General nur der eigenen Landessprache mächtig ist. Nachdem die formellen Reden gewechselt waren, kam das Gespräch bald auf den beendigten Krieg und des Generals eigene Teilnahme zu sprechen. Mit der ihm eigenen Bescheidenheit sprach der General von seinen Taten und betonte wiederum, wie der bei seiner Armee befindliche deutsche Offizier die höchste Bewunderung und Anerkennung gezollt habe. Dank seiner Unerschrockenheit und Kühnheit habe er wohl am meisten von den Operationen vor Port Arthur gelernt und profitiert. — Im Empfangszimmer der deutschen Gesandtschaft hängt das große Bild unseres Kaisers in der Garde du Corps-Uniform. Der General trat vor das Bild und verneigte sich, grüßte militärisch und verharrte längere Zeit schweigend in dieser Haltung. Dann erkundigte er sich nach dem Jahr der Herstellung des Bildes und nach dem Künstler, der es gemalt.

— **Vom Tode auferstanden.** Ein ergötzliches Geschichtchen ereignete sich jüngst in einem entlegenen Dorfe Serbiens. Da wohnte ein würdiger Greis, dessen Finanzen sich durchaus auf ofenzapfischer Höhe hielten. Wieder war er einmal verurteilt worden, eine Schuld zu begleichen, und er kümmerte sich weiter nicht um das Urteil. Das aber ließ sich der Gläubiger auf die Dauer nicht gefallen und so schickte er einen Gerichtsvollzieher in das Dörfchen. Der alte Gauner hörte davon, war aber gar nicht in der Stimmung, zu zahlen. Also entschloß er sich, zu sterben. Er rief seine gute Alte, ließ sich feierlich aufbahren, Kerzen anstecken, und nun begann eine große Komödie. Die Nachbarn wurden herbeigerufen, und als der Gerichtsvollzieher kam, hörte er ein lautes Wehklagen im ganzen Hause. Ihm kam aber der Tote etwas verdächtig vor, und so benutzte er einen Augenblick, in dem er nicht beobachtet wurde, und trat an die Leiche heran. Mit der linken Hand schloß er ihr den Mund, mit der anderen die Nase. Das hielt der alte Gauner natürlich nicht lange aus — er sprang plötzlich auf und schrie: „Ich ersticke!" — Der Alte mußte nun seine Totentoilette schleunigst ausziehen und zusehen, wie der Gerichtsvollzieher die Möbel pfändete.

MARCHIVUM

Es folgten Erörterungen über die Gehälter der Industrielehrerinnen. In der nächsten Sitzung soll erwogen werden, ob nicht durch eine Aenderung des betr. Paragraphen die Errichtung einer größeren Zahl definitiver Stellen für Arbeits- bezw. Haushaltungslehrerinnen herbeizuführen sei.

* Karlsruhe, 14. März. Der Verteidiger des Pfarrers Wörner-Hubertshofen, Rechtsanwalt Dr. Baur-Konstanz, hat nach der „Fr. St." gegen das Urteil der Strafkammer Konstanz Berufung eingelegt. Pfarrer Wörner ist wegen Mißbrauchs des geistlichen Amtes zu Wahlzwecken zu einer Geldstrafe von 60 Mark verurteilt worden. Die Berufung stützt sich hauptsächlich darauf, daß der strafrechtliche Schutz der Freiheit der Wähler in der Abstimmung durch die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches, besonders auch dessen § 107, erschöpfend geregelt sei, sodaß eine landesgesetzliche Regelung ausgeschlossen erscheinen müsse.

# Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 15. März.

## Zur bevorstehenden Beratung des städtischen Budgets.

I.

In der Wellenbewegung, die der städtische Umlagefuß in den letzten zwei Dezennien aufzuweisen hat, ist mit dem Budget für 1906 erfreulicherweise wieder eine Kurve nach unten eingetreten. Zwar hat man im Bürgerausschuß seit Jahren als der städtischen Finanzkunst höchste Weisheit die Herbeiführung eines stabilen Umlagefußes gepriesen und die einzelnen Parteien pflegten für den Gegner schwere Vorwürfe aus der Tatsache zu konstruieren, daß ihm die Festhaltung eines möglichst unverrückbaren Umlagefußes nicht gelungen sei. Die Parteien kamen und gingen, aber die Wellenbewegung des Umlagefußes blieb, keiner Partei konnte es gelingen, eine Stabilität herbeizuführen. Und das ist auch selbstverständlich. So lange die Entwickelung der wirtschaftlichen Verhältnisse ihre eigenen Wege geht und sich nicht, oder höchstens nur in sehr geringem Umfange, beeinflussen läßt von den Wünschen und Hoffnungen Einzelner, so lange wird auch eine Stadt von der Bedeutung Mannheims in ihrer finanziellen Gebarung abhängig sein von der Richtung, welche die Wirtschaftsentwickelung einschlägt. Und diese Richtung ändert sich sehr oft. Vor 10 Jahren standen wir am Beginn einer glänzenden Aufwärtsbewegung, die aber nur bis zur Jahrhundertwende dauerte, um dann einer plötzlich eintretenden wirtschaftlichen Krise Platz zu machen.

Sieht man die Berichte über die einzelnen Budgetberatungen der letzten 10 Jahre durch, dann tönt immer aus den gehaltenen Reden das Echo der jeweiligen wirtschaftlichen Lage wider und ebenso kann man die interessante Wahrnehmung machen, daß sich die Dinge fast immer anders entwickelt haben, als wie man angenommen hatte. So wird man es wohl auch in Zukunft bei der löblichen Absicht, einen stabilen Umlagefuß herbeizuführen, belassen, die Ausführung dieser Absicht aber in das große, unermeßliche Reich der Unmöglichkeiten verweisen müssen. Freuen wir uns, daß wir uns jetzt in der Wellenbewegung des Umlagefußes auf einer absteigenden Kurve befinden, es werden aber zweifellos auch wieder andere Zeiten kommen.

Mit diesem Hinweis auf die Abhängigkeit der Höhe des Umlagefußes von der jeweiligen Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse soll aber nicht gesagt sein, daß die Stadtverwaltung nicht imstande sei, einen gewissen Einfluß auf die Höhe des Umlagefußes durch eine vorsichtige und weitblickende Finanzgebarung auszuüben, vielmehr kann sie sehr wohl durch Ansammlung von Reserven in guten Zeiten für kommende schlimmere Perioden vorsorgen und dadurch allzugroßen Schwankungen des Steuerfußes vorbeugen.

Das Budget für 1906 trägt den Stempel einer solchen vorsichtigen Finanzgebarung. Die bedeutenden Mehreinnahmen, die das vergangene Jahr gebracht haben und die es ermöglichten, daß die städtischen Kassen Ende 1905 mit dem ansehnlichen Ueberschusse von M. 680 719 schlossen, sind in das Budget des neuen Jahres nur zu einem Teile eingestellt worden und zwar bis zum Betrage von Mark 273 095. Zweifellos wäre, wenn man den Vorrat der städtischen Kassen noch mehr für das neue Jahr in Anspruch genommen hätte, eine weitere Herabsetzung des Umlagefußes um ein oder sogar zwei Pfennig möglich gewesen, umsomehr als auch in den Voranschlägen der verschiedenen städtischen Betriebe erhebliche stille Reserven liegen, aber es ist gut und weise, daß man es nicht getan hat. Die in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts gemachten Erfahrungen müssen unbedingt davon abhalten, in günstigen Jahren die Reserven bis auf unansehnliche Restbeträge aufzuzehren, denn diese Jahre brachten der Bürgerschaft neben einem sehr hohen Umlagefuß auch noch eine weitgehende Beschränkung der städtischen Arbeitsgelegenheiten, was namentlich von dem Handwerkerstand umso bitterer empfunden wurde, als damals auch die Industrie infolge der schwierigen Lage, in der sie sich befand, neue oder ergänzende Anlagen nur in äußerst mäßigem Umfange ausführen ließ. Anstatt daß die Stadt in den damaligen rückläufigen Zeiten dem durch vermehrte Steuern und verringerte Arbeitsmöglichkeit schwer belasteten Handwerkerstand durch Zuweisung recht umfangreicher Arbeitsaufträge hätte beispringen können, sah sie sich infolge der in den städtischen Kassen herrschenden Ebbe gezwungen, an allen Ecken und Enden zu sparen und dadurch die Lage der Steuerzahler noch zu verschlimmern. Es darf von unserer weitschauenden Stadtverwaltung sicher erwartet werden, daß sie die damals gemachten Erfahrungen beherzigt, denn schon mehren sich die Anzeichen, daß die gegenwärtig herrschende allgemeine wirtschaftliche Aufwärtsbewegung ein langsameres Tempo einzuschlagen beginnt.

## Vollversammlung der Handwerkskammer Mannheim.

Im Sitzungssaal der Handwerkskammer Mannheim fand heute vormittag eine Vollversammlung statt, der Herr Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Pfisterer beiwohnte. Die Sitzung wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Leonhard eröffnet. Sodann gab Herr Sekretär Hauser die Protokolle über die letzten Vorstandssitzungen bekannt. K.-M. Kappes spricht im Namen des Gremiums dem Vorstand den Dank für die eifrige und anstrengende Tätigkeit im letzten Jahre aus. Der Vorsitzende dankt für die ehrenden Worte.

Hierauf erstattet Herr Sekretär Hauser den

**Tätigkeitsbericht des Vorstandes,**

dem wir folgendes entnehmen:

Wie aus dem Inhalt der verlesenen Protokolle hervorgeht, war in der Berichtszeit der Gesetzentwurf betr. die Sicherung der Bauforderungen Gegenstand eingehender Beratungen. Nach Beschluß des Vorstandes vom 17. Januar wurden in Mannheim und Heidelberg Versammlungen der organisierten Bauhandwerker abgehalten, bei welchen nach einem einleitenden Referat des Sekretärs der Entwurf zur Beratung gestellt wurde. Auch gelegentlich des Gautags der Gewerbe- und Handwerkervereinigungen des Neckargaus kam diese Angelegenheit zur Behandlung. Anläßlich der von gegen 70 Bauhandwerkern besuchten Versammlung in Mannheim wurde eine Kommission gewählt, die unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Barber und unter Zuziehung des Herrn Rechtsrats Reitinger, Vorstand des Grundbuchamtes in Mannheim Abänderungsvorschläge formulierte. Infolge eines Beschlusses des Landesgewerberats soll der Förderung des Genossenschaftswesens besondere Sorgfalt zugewendet und die Abhaltung von Genossenschaftskursen, sowie die Gründung eines Landesverbandes der badischen Genossenschaften in die Wege geleitet werden. Zur Unterstützung dieser Bestrebungen wurde ein entsprechender Betrag in den Vorschlag eingestellt. Auf Einladung des deutschen Handels- und Gewerbekammertages, Vorort Hannover, hat der Sekretär im Auftrage der Kammer an den Kommissionsberatungen über die Regelung der Pensionsverhältnisse der Kammerbeamten, über die Abänderung des Invalidenversicherungsgesetzes und über die Frage der weiblichen Handwerker, die am 25. Januar in Berlin stattgefunden haben, teilgenommen und hat auch, dem Wunsche der letzten Vollversammlung entsprechend, die Gelegenheit benützt, den Ausschuß einzuladen, den 8. deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag im Jahre 1907 in Mannheim abzuhalten. Die definitive Entscheidung darüber wird satzungsgemäß von dem diesjährigen Kammertag, der vom 3. bis 5. Sept. in Nürnberg abgehalten wird, getroffen werden. Vielfachen Anregungen und Wünschen seitens einer größeren Zahl gewerblicher Vereinigungen des Kammerbezirks entsprechend wurde eine Petition betr. die Ausgestaltung des gewerblichen Fortbildungsschulunterrichts an die Großh. Regierung und die beiden Kammern der Landstände ausgearbeitet, die auch von den übrigen badischen Kammern unterstützt wird. Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung etc. wurden an nachstehende Gewerbeschulen angegliedert: Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Tauberbischofsheim, Weinheim, Wertheim und Wiesloch. Außerdem wurden von den Gewerbevereinen in Adelsheim, Limbach, Niklashausen und Osterburken und dem Handwerkerverein Oberwittstadt Vorbereitungs- sowie Buchführungskurse veranstaltet. Für alle diese Kurse wurden die erbetenen Zuschüsse bewilligt. Die Gesellenprüfungsausschüsse wurden angewiesen, die Gesellenprüfungen im Laufe des Monats März abzuhalten und besorgt zu sein, daß dieselben am 31. März beendet sind. Mit der Revision der Lehrlingsrollen der Innungen wurde begonnen, die Revision der Handwerksbetriebe durch die Beauftragten wurde fortgesetzt. Gegen 12 Lehrmeister mußten wegen Nichtbeachtung der Vorschriften über die Regelung des Lehrlingswesens Strafanträge gestellt werden. Die freie Innung der Barbiere, Friseure und Perückenmacher in Heidelberg und die freie Vereinigung selbständiger Barbiere und Friseure in Mannheim erhielten zur Unterhaltung von Fachschulen Beihilfen von je M. 80. Vorträge wurden durch den Sekretär in mehreren gewerblichen Vereinigungen und Verbänden gehalten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Siebenerkommission des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages bereits dem Vorschlage zugestimmt hat, daß der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag im Jahre 1907 in Mannheim stattfindet. Redner hofft, daß auch die definitive Beschlußfassung auf der diesjährigen Tagung in Nürnberg in gleichem Sinne ausfällt. Die Stadtgemeinde werde alles tun, um den Teilnehmern an der Tagung den Aufenthalt in den Mauern Mannheims so angenehm wie möglich zu gestalten.

Her Sekretär Hauser referiert alsdann über

**die außerordentliche Konferenz der badischen Handwerkskammern in Offenburg,**

in der u. a. zu der Personentarifreform und zu der Ausgestaltung des gewerblichen Fortbildungsschulunterrichts Stellung genommen wurde.

**Genehmigung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1906/07.**

Einnahmen: I. Einnahmen aus früheren Jahren: (Deckungsmittel aus dem Ueberschuß des Vorjahres und Kassenbestände) M. 400. II. Laufende Einnahmen: 1. Allgemeiner Staatszuschuß zu eigener freier Verwendung M. 5000, 2. Beiträge der Gemeinden des Kammerbezirks M. 18 000, 3. Sonstige Einnahmen (Zinsen und Prüfungsgebühren, Unvorhergesehenes) M. 7050. III. Uneigentliche Einnahmen (besondere Zuweisungen des Staates für Prämiierung der Gesellenprüflinge) M. 2200. IV. Grundstückseinnahmen (Zinsen) M. 350. Summa M. 33 000.

Ausgaben: I. Ausgaberückstände M. —. II. Laufende Ausgaben: A) Verwaltungskosten: 1. Persönliche: a) Kosten der Sitzungen der Kammer, des Vorstandes und des Gesellenausschusses, Berufungsausschusses, der Ausschüsse für das Lehrlingswesen und der Kommissionssitzungen M. 4250, b) Gehalte und Vergütungen des Vorsitzenden, Sekretärs, Kassenführers, Bureaupersonals, Kranken- und Invalidenversicherung, Rentenversorgung und für Pensionierte M. 7100, c) Reiseentschädigungen M. 800; 2. Sachliche: a) Miete für die Geschäftsräume, Heizung, Beleuchtung und Reinigung derselben M. 2150, b) Bureaubedürfnisse, Druckkosten, Zeitschriften, Inserate, Porto, Telefon, Inventur-Ergänzung Mark 2250, c) Bibliothek M. 300; B) Für Förderung des Lehrlings- und Gesellenwesens: Beihilfen für Fachschulen, Prämien für Lehrlinge, Beihilfen für arme Lehrlinge zur Erlernung eines Handwerks, Beihilfen für Gesellen zum Besuche von Fachschulen, Fachkursen und Ausstellungen, Kosten der Beauftragten, der Gesellenprüfungen und der Ausstellungen von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten: Mark 6600; C) Für Förderung der Handwerksmeister: Veranstaltung von Meisterkursen, Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung, bezw. zur Unterstützung für Teilnahme an solchen, Beihilfen zum Besuch von Fachschulen und Fachunterricht, für Reisen und Ausstellungen, für Meisterprüfungen: M. 5400; D) Für Förderung des Handwerks im allgemeinen: Vorträge in gewerbl. Vereinigungen, Maßnahmen und Veranstaltungen, welche die Förderung des Handwerks betreffen, wie Mittel zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs, zur Förderung des Genossenschaftswesens, Beihilfen zur Schaustellung mustergiltiger Handwerkszeuge zur Ausstellung mustergiltiger Maschinen und Werkzeuge, Beiziehung von Sachverständigen, Erteilung von Rechtsauskunft usw. M. 2900; E) Sonstige Ausgaben und Unvorhergesehenes: M. 750; III. Uneigentliche Ausgaben (aus besonderen Zuweisungen des Staates für Prämien der Gesellenstücke und dergleichen): M. 2200. Summa: M. 33 000.

In der Diskussion über den Voranschlag, den Herr Sekretär Hauser bekannt gibt, befürwortet K.-M. Kappes-Wertheim einen Zuschuß zur Organisation an die Gauverbände. Der Vorsitzende erkennt die Berechtigung des vom Vorredner geäußerten Wunsches an. Bei der Organisation müsse die Handwerkskammer den bedürftigen Gauverbänden unter die Arme greifen. K.-M. König befürwortet gleichfalls einen einmaligen Zuschuß an die schwachen Gauverbände. Vorstandsmitgl. Hermann hat der Konsequenzen wegen Bedenken gegen den Zuschuß. Man sollte doch meinen, daß der Handwerker 10 Pf. pro Jahr für seine Organisation aufbringen könne. Sekretär Hauser befürwortet ebenfalls einen einmaligen Zuschuß an den Taubergau, event. auch an die anderen bedürftigen Gauverbände. Auf Vorschlag des K.-M. Helffrich-Heidelberg wird schließlich der Vorstand einstimmig ermächtigt, das Gesuch des Taubergaues zu prüfen und zu erledigen. Der Voranschlag wird hierdurch einstimmig genehmigt.

**Beratung des Gesetzentwurfs betr. Sicherung der Bauforderungen.**

Herr Hauser jr., der über diesen Punkt referiert, verbreitet sich über die Abänderungen, die die von der Bauhandwerkerversammlung eingesetzte Kommission unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrats Barber und unter Zuziehung des Vorstandes des Grundbuchamtes, Herrn Rechtsrat Reitinger, formuliert hat. Die Abänderungen beziehen sich auf die §§ 1, 4, 5, 8, 9, 22, 25 und 40. Herr Rechtsrat Reitinger gab noch einige Erläuterungen zu den Abänderungsvorschlägen. Der Vorsitzende bemerkte im Anschluß an diese Ausführungen, man sei Herrn Reichstagsabg. Ernst Bassermann zu besonderem Dank verpflichtet, daß er sich im Reichstag dieser wichtigen Frage so warm angenommen habe. Auf Vorschlag des K.-M. König werden die vorgeschlagenen Aenderungen mit einem weiteren Abänderungsvorschlag Reitingers zu dem Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

**Die Ausgestaltung des gewerblichen Fortbildungsunterrichts.**

Herr Sekretär Hauser referiert in Kürze über die von den Vorständen der badischen Handwerkskammern beschlossene Petition an die Zweite badische Kammer, welche die Wiederherstellung des im Jahre 1904 von der 2. Kammer abgelehnten § 2 im Gesetz betr. den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsunterricht wünscht. Die Petition wird ohne Debatte einstimmig gutgeheißen.

**Anträge und Wünsche.**

K.-M. Oeldorf wünscht, daß die Freien Vereinigungen das Recht erhalten, Gesellenprüfungen abzuhalten. Weiter macht der Redner auf Unzuträglichkeiten aufmerksam, die sich bei der Durchführung der Bestimmung, daß die Gesellenstücke in fremden Werkstätten hergestellt werden müssen, ergeben haben. Herr Sekretär Hauser erwidert, daß nur die Innungen das Prüfungsrecht haben. Was die Anfertigung des Gesellenstückes in fremden Werkstätten anbelange, so habe man sich zu dieser Bestimmung gezwungen gesehen und man habe bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. K.-M. Lehmann-Mannheim bemängelt, daß nicht jeder Lehrling im Besitz eines Arbeitsbuches ist. Herr Sekretär Hauser stellt fest, daß die Kammer seit jeher ihr Augenmerk auf diese Angelegenheit gerichtet habe. Vorstandsmitglied Hermann meint, es wäre angezeigt, daß das Gr. Bezirksamt die jungen Leute schärfer wegen des Arbeitsbuches kontrolliere. Herr Geh. Oberregierungsrat Pfisterer erwidert, die Hauptaufgabe in dieser Frage falle den Handwerksmeistern zu. Mit Polizeimaßregeln komme man nicht weit. K.-M. König meint, daß an dem Mißstand nicht allein der Handwerksmeister schuld sei. Die Behörde könnte bei schärferer Kontrolle viel zur Beseitigung des Mißstandes beitragen. Kurz vor 1 Uhr schließt der Vorsitzende nach etwa 3stündiger Dauer die Sitzung.

---

* **Versetzt** wurde Revident Wilhelm Lour in Waldshut zum Bezirksamt Lörrach, Buchhalter Friedrich Schindler beim Hauptsteueramt Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zur Landeshauptkasse, Buchhalter Hermann Strack bei dem Finanzamt Bretten zu jenem in Stockach und Buchhalter Julius Glück bei dem Finanzamt Sinsheim zu jenem in Breisach, letztere beide in gleicher Eigenschaft.

* **Ernannt** wurde Buchhalter Karl Wehrle zum Oberrechnungsrat bei der Landeshauptkasse.

* **Personalveränderungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: als Telegraphengehilfinnen: Wilh. Bickel in Karlsruhe, Anna Bopp, Lina Bougné, Luise Freund in Mannheim, Julie Häffner in Karlsruhe, Anna Kusterer, Aug. Loes, Math. Louis Luise Milbenberger, Elise Reichenberger in Mannheim. Versetzt: der Oberpostassistent Friedrich Wissig von Bühl nach Rastatt; die Postassistenten Franz Heinz von Rastatt nach Pforzheim, Ludwig Merz von Bruchsal nach Mannheim, Jakob Sauer von Cöln (Rhein) nach Mannheim, Georg Wohl von Mannheim nach Heidelberg; der Telegraphenassistent Joseph Koch von Trier nach Mannheim.

* **Die Feier der silbernen Hochzeit** begehen morgen Herr Fabrikarbeiter B. Hoffritz und seine Ehefrau Agathe geb. Ebertwein, Rheindammstraße 3.

* **Die 8. allgemeine Armenpfleger-Versammlung,** welche gestern abend im Rathaussaale abgehalten wurde, wies einen sehr starken Besuch auf. Der Vorsitzende der städtischen Armenkommission, Herr Bürgermeister von Hollander, begrüßte zunächst alle Erschienenen, insbesondere die Vertreter und Vertreterinnen der verschiedenen Wohltätigkeitsvereine und referierte sodann über die Novelle zum Unterstützungs-Wohnsitzgesetz und die darüber am 3. März ds. Js. in Berlin stattgefundenen Verhandlungen des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit. Einleitend bemerkte der Redner, daß das ganze einen etwas juristischen Anstrich habe. Damit sei es aber nicht so schlimm; vielmehr habe es in die praktische Armenpflege tief einschneidende Normen. Allen seien gewiß noch die hochinteressanten Beratungen auf dem im September v. Js. hier abgehaltenen Kongreß des Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit bekannt, bei welcher Gelegenheit das Unterstützungswohngesetz als die geeignete Grundlage für die Ausübung der öffentlichen Krankenpflege angesehen und eine Aenderung absolut nicht erstrebt wurde. Umso größer sei daher die Ueberraschung gewesen, als wenige Monate später die Nachricht ventiliert wurde, daß den Entwurf einer Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz in Vorbereitung begriffen sei. Dieser Entwurf wurde auch zur Begutachtung vorgelegt. Das Erstaunen war aber sehr groß, als es hieß, daß das Gutachten wohl schwerlich mehr ins Gewicht fallen würde, da der Bundesrat den Entwurf schon angenommen habe und er demnächst auch den Reichstag beschäftigen werde. Der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit berief hierauf auf den Januar eine Vertreterversammlung nach Berlin ein. In sachlicher Weise schilderte nun der Redner seine Eindrücke von dieser Hauptversammlung und skizzierte in kurzen Strichen die Grundgedanken des Unterstützungswohnsitzgesetzes. Die Novelle, die jetzt zu diesem Gesetz vorgelegt sei, enthalte drei sehr tief in die praktische Armenpflege eingreifende Punkte. Die Novelle verfolge nur den einzigen, aber umso einseitigeren Zweck, nämlich die ländliche Armenpflege auf Kosten der städtischen zu entlasten. Die Novelle glaubt die Landgemeinden schützen zu müssen. Der erste tief eingreifende Punkt sei die Verlegung der frühesten Frist der Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes vom 18. auf das 16. Lebensjahr, der andere die Verkürzung der zweijährigen Frist zur Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes auf ein Jahr. Wenn die beiden Aenderungen Gesetz würden, so beginne die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes schon mit dem 17. Lebensjahr. Es sei eine Härte, junge 17jährige Leute, die gewiß noch ihr Auskommen finden könnten, an den Unterstützungswohnsitz zu fesseln. Sozialpolitische und ethische Gründe sprächen auch dagegen. Die Verkürzung der Frist der Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes würde nur eine Flucht der ländlichen Bevölkerung nach den Städten hervorrufen, da hier zweifellos die Unterstützung eine größere sei. Auch sei dieser Punkt geeignet, das Zusammenarbeiten der privaten mit der öffentlichen Wohltätigkeit zu stören. Beide Teile müßten aber Hand in Hand gehen, denn die private Wohltätigkeit müsse die öffentliche Armenpflege dort ergänzen, wo sie nicht in der Lage sei das zu tun, was im Interesse der einzelnen Familien erforderlich wäre. Die wichtigste vorgeschlagene Aenderung aber sei die Abänderung des Paragraphen 29 des Unterstützungswohnsitzgesetzes. Hiernach sei z. B. ein Arbeiter von Seckenheim, der nur eine Woche lang in hiesiger Stadt arbeite und während dieses Zeitraums hilfsbedürftig werde auf die Dauer von 26 Wochen auf Kosten der Stadt unterstützungsberechtigt. Den weiteren Ausführungen des Redners ist zu entnehmen, daß auf der Hauptversammlung eine viele energische Bestrebung solcher

MARCHIVUM

Familienväter verlangt würde, die ihre Frauen und Kinder in frevler Weise verließen. In Berlin seien 8000 solcher Männer eruiert worden. Mit der Aufstellung einer Statistik für die hiesige Stadt sei begonnen worden, doch werde Mannheim im Vergleich zu Berlin nicht viel nachstehen. Einer dringenden Abänderung bedürfe auch die Bestimmung über den Verlust des Wahlrechts beim Empfang von Armenunterstützung. Da diese Novelle also statt Verbesserungen auch Verschlechterungen im Gefolge hätte, so wäre es nur wünschenswert, daß sie eine ablehnende Haltung im Reichstag erfahren würde. Mit der Mitteilung, daß der diesjährige Ausflug der Armenpfleger am Himmelfahrtstage nach Neustadt geplant sei und daß bereits Verhandlungen wegen Ueberlassung des dortigen Gaslokales schweben, erreichte die Versammlung, die um 8 Uhr begann, nach einstündiger Dauer ihr Ende.

* **Allgemeines jüdisches Kinderfest.** Das von der zionistischen Ortsgruppe arrangierte allgemeine jüdische Kinderfest fand gestern nachmittag in den Sälen des Apollo-Theaters statt. Das Fest war von ungefähr 700 Kindern und ebensoviel Erwachsenen besucht und verlief überaus glänzend. Alle Darbietungen erfolgten durch die Kinder selbst. Rührung rief das fein gestellte Bild jüdischer Flüchtlinge aus Rußland hervor. Ein heiteres „Purimspiel", Ballett, Kindersymphonie reihten sich zu bunter, fröhlicher Reihe zusammen. Ein stark betonter jüdischer Zug bestimmte den Charakter aller Darbietungen. Schließlich wurden alle Kinder von einem Damenkomitee, das mustergültig wirkte, mit Chokolade und Kuchen bewirtet. Abends schloß sich noch eine angeregte Soirée an. Wir schließen uns dem Wunsch an, der uns allenthalben aus den leuchtenden Augen der Kinder, nicht minder aus den befriedigenden Aeußerungen der Erwachsenen entgegenklang: daß dieses Fest, das schon zum zweiten Mal so vortrefflich gelang, sich hier einbürgern und in jedem Jahr sich mit demselben Erfolge wiederhole.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**August Bungert** feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Er wurde am 14. März 1846 zu Mülheim a. d. Ruhr geboren und erhielt den ersten Klavierunterricht von F. Kufferath daselbst. Er besuchte dann von 1860 bis 1865 das Kölner Konservatorium und ging zur weiteren Ausbildung bis 1868 nach Paris. 1869 wurde er zu Kreuznach Musikdirektor, lebte dann in Karlsruhe und von 1871 bis 1881 in Berlin, wo er unter Kiel Kontrapunkt studierte. Seit 1882 lebt er in Pegli bei Genua. Bungert ist ein bedeutender Komponist. Sein Klavierquartett, op. 18, wurde 1875 bei der vom Florentiner Quartett ausgeschriebenen Konkurrenz preisgekrönt; außerdem veröffentlichte er Klavierstücke, Lieder und Männerquartette. Seine große musikalisch-dramatische Tetralogie „Homerische Welt" (1. Kirke, 2. Odysseus, 3. Nausikaa, 4. Odysseus' Heimkehr) hat besonders Aufsehen erregt. Ein Drama Bungerts „Hutten und Sickingen" wurde in Bonn und Kreuznach aufgeführt.

**Hochschulnachrichten.** Während eines Vortrages erlitt vorgestern der Professor an der medizinischen Fakultät in Göttingen, Dr. Stoppler, einen Schlaganfall und starb gestern früh. — Seinen 70. Geburtstag feiert am 16. März der a. Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Leipziger Universität, Dr. R. v. Oettingen. Dr. v. Oettingen stammt aus Dorpat. Er wirkte 30 Jahre an der Dorpater Universität und ließ sich dann in Leipzig als Privatdozent nieder. 1894 erfolgte seine Ernennung zum a. Honorarprofessor. — Die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verlieh die Technische Hochschule zu Charlottenburg dem preußischen Kultusminister Studt wegen seiner Verdienste um die Ingenieurwissenschaft.

**Ein bedeutender Urnenfund** aus der Slavenzeit wurde, wie aus Liegnitz berichtet wird, bei der Aufforstung eines Hochplateaus, des sogenannten Kätzberges zwischen Krotsch und Riemberg gemacht. Die ganze Hochfläche scheint ein Begräbnisplatz der heidnischen Slawen gewesen zu sein. Zahlreiche Brongeringe, Nadeln und Armspangen von verschiedener Größe fand man in und an den Urnen.

**Maurice Dennans Schauspiel: Die Rückkehr von Jerusalem** hatte im Kölner Residenztheater lebhaften Erfolg.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 15. März. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer trat gestern in die Beratung des Eisenbahnbaueta ein. Dabei erklärte der Regierungsvertreter, daß die Eisenbahnverwaltung das Stürzenacker'sche Projekt (Prof. Stürzenacker an der hiesigen Bauwerkeschule, der Erbauer des Schillerschulhauses, erhielt bei der Konkurrenz den 8. Preis) zur Ausführung des Karlsruher Bahnhofs vorschlage.

* Köln, 15. März. Wie der „Köln. Ztg." aus Madrid gemeldet wird, erschien am 14. März eine zahlreiche Abordnung der umwohnenden Kabylen bei dem Gouverneur von Melilla, General Marina, um gegen die Seeräubereien der Marokkaleute Einspruch zu erheben. Sie klagten jedoch nicht die Mauren, sondern französische Abenteurer als die Urheber dieser Seeräubereien an.

* Berlin, 15. März. Zu der bereits von uns gemeldeten Verhaftung der Rosa Luxemburg in Warschau teilt der „Vorwärts" noch mit, daß Rosa Luxemburg die Zelle mit 16 anderen Personen, Männern und Frauen teile. Zeitweilig befanden sich auch in der Zelle 60 Personen.

* Berlin, 15. März. (Privat-Telegramm unseres Berliner Bureaus.) Der bayerische Kammerpräsident Dr. v. Orterer war gestern Abend beim Fürsten Bülow zum Abendessen geladen. — Um eine bloße Höflichkeit handelte es sich dabei natürlich nicht! —

* Stettin, 15. März. Heute Nachmittag, mit dem um 4.06 Min. abgehenden Berliner Schnellzug, wurde der Raubmörder Hennig in Begleitung eines Kriminalkommissars und zweier Kriminalschutzleute nach Potsdam gebracht.

* Antwerpen, 15. März. Der „Tribune Congolaise" zufolge ist der den Verkehr auf dem oberen Kongo vermittelnde Dampfer „Roi de Belge" mit den an Bord befindlichen Weißen und der Besatzung untergegangen.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 15. März. Der Kaiser richtete an Hauptmann Volkmar in der Schutztruppe in Südwestafrika nachstehendes Telegramm: Ich spreche Ihnen wie den bei der Unterwerfung von Cornelius beteiligten Truppen meine warme Anerkennung aus und verleihe Ihnen den königlichen Kronenordnen 3. Klasse mit Schwertern.

### Das neue französische Kabinett.

(Siehe Uebersicht! D. Red.)

* Paris, 15. März. Nach den amtlich festgestellten Ziffern wurde die Vertrauensingestimmung für das neue Ministerium mit 299 gegen 190 Stimmen angenommen. Die Majorität umfaßt die Sozialistisch-Radikalen, die rein Radikalen und die ehemaligen Dissidenten, ferner 30 Sozialisten, 15 Republikaner der Linken, 2 unabhängige Republikaner und einem Nationalisten. Die Minderheit besteht aus der Rechten, den Nationalisten und den meisten gemäßigten Republikanern. 50 Deputierte enthielten sich der Abstimmung, darunter 22 Sozialisten und 2 gemäßigte Republikaner.

* Paris, 15. März. Die radikale Presse erteilt der Regierung rückhaltloses Lob. Die unter Rouviers Regime zweideutige Lage habe ein Ende genommen. Man merke, daß nunmehr eine wirklich republikanische und demokratische Regierung am Ruder sei. Auch die sozialistischen Blätter sprechen sich ziemlich befriedigend aus. Der Eindruck der Erklärung sei besser, als man erwartet hätte. Die oppositionelle Presse meint, die Regierungserklärung, in der die Führer der Katholiken unter dem Vorwande einer Compatibilität mit dem Staatsgerichtshof bedroht wurden, sei ein getreues Abbild des seltsamen Gemisches aus dem das seltsame Kabinett zusammengesetzt sei. Aus dem Programm gehe ziemlich klar hervor, daß das Ministerium nur den Zweck habe, die politischen und persönlichen Interessen des Blocks bei den Kammerwahlen zu schützen.

### Das Grubenunglück in Courrières.

* Brüssel, 15. März. Nach amtlichen Angaben beträgt die Zahl der bei dem Bergwerkunglück in Courrières verunglückten Belgier etwa 20.

* Paris, 15. März. Aus Lens wird berichtet, daß die Ausstandsbewegung unter den Bergleuten der Departements Nord und Pas-de-Calais schon morgen eine allgemeine zu werden droht. Gestern betrug die Zahl der Ausständigen in den Bergwerken von Ostrecourt, Bourges und Courrieres an 4000. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung der Prämien von 30 pCt. bis 40 pCt. und eine Kontrolle der Lohnbücher durch das Syndikat. Der ursprünglich auf den 8. April angesetzte Kongreß der Bergarbeiter wird bereits heute beginnen.

### Die Inventaraufnahme in den französischen Kirchen.

* St. Maurice sur Moselle, 15. März. Auf den Maire und den Gemeindediener wurden, als sie das Inventar der Kirche aufnehmen wollten, 3 Revolverschüsse abgefeuert. Verletzt wurde niemand.

## Die Revolution in Rußland.

* Petersburg, 15. März. In Tschita, wo General Rennenkampf die Unruhen unterdrückte, wurden gestern 7 Personen zum Tode verurteilt, darunter der in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts Verbannte Kuznezow, der mit der Erforschung von Transbaikalien viel beschäftigt war und in Tschita ein ethnographisches Museum gegründet hatte, dem er als Direktor bisher vorstand.

* Bielostock, 15. März. Bewaffnete Leute drangen gestern in der Lipowajestraße bei einem Geldwechsler ein und forderten Geld. Als ihnen dieses verweigert wurde, schlugen sie den Geldwechsler nieder und verwundeten einen Angestellten. Es gelang ihnen zu entkommen.

## Die Marokkokonferenz.

(Siehe Uebersicht! D. Red.)

* Algeciras, 15. März. In der gestrigen Kommissionssitzung legte der zweite französische Delegierte einen Redaktionsentwurf über die Polizeifrage vor, der folgende Vorschläge enthält: Die Polizei steht unter der Souveränität des Sultans, wird aus moslemischen Marokkanern rekrutiert, von marokkanischen Unteroffizieren befehligt und auf die acht dem Handel offenen Häfen verteilt. Frankreich und Spanien stellen dem Sultan für die Organisation der Polizei französische und spanische Offiziere zur Verfügung. Diese werden auf 3 Jahre mit der in dem Entwurfe nur in großen Zügen bezeichneten Organisation, Instruktion und Ueberwachungstätigkeit beauftragt. Die das Wirken im einzelnen regelnden Bestimmungen sollen gemeinsam von den rangältesten französischen und spanischen Instruktoren und dem marokkanischen Kriegsminister oder seinem Vertreter festgesetzt werden. Die Polizeitruppe soll auf 2000 bis 2500 Mann festgesetzt und in Truppen von 100 bis 150 Mann je nach der Wichtigkeit der Häfen verteilt werden. Die Zahl der französischen und spanischen Offiziere soll 16—20, die der Unteroffiziere 30—40 betragen. Die nötigen Gelder sollen von der Bank vorgestreckt werden. Dieser Entwurf stellt also in Aussicht, daß die Polizei von französischen und spanischen Offizieren organisiert werden soll und überläßt alle genaueren Bestimmungen den künftigen Vereinbarungen zwischen diesen und dem marokkanischen Minister. Das Inspektorat, das von den französischen Delegierten gestern im Prinzip anerkannt und eingehend diskutiert worden war, wird in dem Entwurfe überhaupt nicht erwähnt.

* Madrid, 14. März. Der „Globe" schreibt: In verschiedenen Kreisen haben wir die Meinung äußern hören, daß es Spanien keinesfalls passen kann, wenn Frankreich so viele Anteile an der Marokkanischen Bank erhält, daß es beinahe schon allein die Mehrheit besitzt; auch fürchten viele, daß Spanien den kürzeren zieht, wenn es mit Frankreich allein die Polizei organisieren soll.

## Badischer Landtag.

2. Kammer. — 44. Sitzung.

Ch. Karlsruhe, 15. März.

Präsident Dr. Wilckens eröffnet 9 Uhr 20 die Sitzung.

Am Regierungstisch Minister Schenkel, Geh. Oberreg.-Rat Glockner und Regierungskommissäre.

Eingelaufen Bitte der Gemeinden des kleinen Wiesentales um Erstellung einer Eisenbahn betr.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung über das Budget des

### Ministerium des Innern.

Abg. Wittemann (Ztr.): Die Beamten der inneren Verwaltung hätten sich eine Art Herren-Uebermenschennatur und preußischen Reservelieutenants-Ton angewöhnt. Das Publikum gehe lieber zum Zahnarzt als zum Bezirksamt. (Beifall.) Bei der Polizei wird zuviel gestraft; man sollte hier mehr Verwarnungen eintreten lassen, mit denen man gute Erfolge erzielen könnte. Vor einer Vermehrung der Ortsbereisungen möchte ich warnen, auch durch diese würden nur die Beanstandungen und Bestrafungen gesteigert und das Gegenteil von dem Gewollten erreicht. Bei den Ortsbereisungen sollten sich die Beamten mehr Reserve auferlegen, die Bereisungen sollten vor allen Dingen in Nachtzeiten stattfinden. Wahlanfechtungsgründe sind sogar oft durch die Tätigkeit der Amtsvorstände und Revisoren bekannt geworden. Die Zusammensetzung der Bezirksräte ist eine solche, daß dem Grundsatz der Selbstverwaltung nicht entsprochen wird. Heute wird noch allzusehr auf die nationalliberale Partei bei Besetzung der Bezirksräte Rücksicht genommen. Auch bei der Besetzung anderer Ehrenstellen sollte man dafür sorgen, daß nicht der Verdacht aufkommt, es werde auf eine bestimmte Parteirichtung besondere Rücksicht genommen. Die Reorganisation der Kreisverfassung sollte nicht auf die lange Bank geschoben werden. Bezüglich der Sparkassen ist mit mehrfach gesagt worden, daß bei der Zuteilung von Darlehen Kreise, die nicht liberal sind, keine oder nur geringe Berücksichtigung finden. (Lachen.) Hessen hat Landeshypothekenbanken geschaffen zur Entschuldung des landwirtschaftlichen Besitzes; in Baden, wo die Entschuldung des landwirtschaftlichen Standes eine brennende geworden ist, sollte man, ohne mit den Sparkassen konkurrieren zu wollen, ähnliche Banken errichten. Die Baukontrolleure sollten für die Allgemeinheit nutzbar gemacht werden, daß sie als Berater und Helfer dem Volke mit unentgeltlichem Rate zur Seite stehen. Durch den vorliegenden Entwurf der Landesbauordnung ist man den Wünschen der ländlichen Bevölkerung nicht genügend entgegen gekommen. Redner wünscht weiterhin die Einstellung eines weiteren Weinkontrolleurs. Mit einem Automobilgesetz sollte man nicht bis zur reichsgesetzlichen Regelung zuwarten. Redner spricht alsdann zu einer neuen Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns. Die Vorwürfe gegen die Zentrumspresse muß ich zurückweisen; die Presse jeder Partei hat Anlaß an die Brust zu schlagen und zu rufen: Peccatur intra et extra muros. Es ist geklagt worden, daß Mitteilungen über badische Angelegenheiten in ausländischen Blättern eher erschienen als in badischen; die Regierung solle dafür sorgen, daß solcher Uebelstand abgestellt wird, damit es nicht den Anschein hat, als ob Herren im Ministerium sitzen, welche Mitteilungen an die außerbadische Presse unbefugterweise hinausgehen.

Abg. Belzer (Ztr.), der Renommierarbeiter des Zentrums, äußert sich zur hohen Politik, wie über den revolutionären Charakter der Sozialdemokratie, die Landesbauordnung, die Tätigkeit der Bezirksämter, den ortsüblichen Tagelohn, ohne jedoch auf die geringste Aufmerksamkeit des Hauses zu stoßen.

Abg. Lehmann (Soz.) polemisiert gegen den Vorredner; Nicht die Presse der Sozialdemokratie, sondern die des Zentrums sei unwahrhaftig. Redner spricht alsdann zu den Versammlungsverboten des 21. Januar und zum Konstanzer Versammlungsverbot. Letzteres werde mit Rücksichten auf die auswärtige Politik gerechtfertigt, man hätte in einer solchen Versammlung keine Ausländer auftreten lassen können. Eine Versammlung in Freiburg aber, in welcher kein Ausländer, sondern der Abg. Kolb sprechen wollte wurde verboten des Themas wegen, es sollte referiert werden über die Russenausweisungen. Wir brachten seinerzeit eine Interpellation ein, die jedoch keine Beantwortung fand; die Angelegenheit haben wir jedoch dem Minister nicht geschenkt. Alsdann spricht der Redner zum Polizeisystem Schäfer in Mannheim, wie weiterhin zur Aufhebung des § 166 R.-St.-G.-B. Bezüglich des § 16 des Kirchengesetzes glaube er, daß dieser gar nicht zu Recht bestehe, weil er durch Reichsgesetz überholt sei. Die Vorschriften über den Gebrauch von Schußwaffen seitens der Gendarmen sollten beseitigt werden. Weiterhin kommt Redner auf das Bordellwesen zu sprechen, auf die Regelung der Heimarbeit, auf die Wohnungsfürsorge und das bedingte Expropriationsverfahren. Dem Minister des Innern bringe die Sozialdemokratie unbedingtes Mißtrauen entgegen, weil sie von der Regierung nicht so behandelt werde wie andere Parteien.

Abg. Schüler (Ztr.): Die Zigeunerfrage sei hier wieder angeschnitten worden, sie komme im Landtag gleich nach der Landstreufrage. Für eine Verlängerung der Polizeistunde auf dem Lande bin ich nicht; es sollten aber niemals Schwierigkeiten wegen der Verlängerung der Polizeistunde bei Bällen und Unterhaltungen von Vereinen gemacht werden. Die Strafen bei Automobilunfällen sind zu gering. Bezüglich der Landesbauordnung habe ich meine Meinung im Landwirtschaftsrat geäußert; die Baukontrolleure sollen gehalten sein, keine Privatgeschäfte in ihrem Bezirk zu treiben. Bei der Ausmessung der Kosten für die Baukontrolleure muß ein Unterschied gemacht werden zwischen Stadt und Land. In Baden kommen glücklicherweise nicht soviele Weinfälschungen vor als anderweit; allein die Weinfälschungen haben sich in letzter Zeit auch bei uns sehr vermehrt; wir sind in einen Sumpf geraten, der sehr bedenklich ist. Das Weingesetz hat so große Maschen, daß die Weinfälscher leicht hindurchschlüpfen können. Zu bedauern ist, daß die Chemie versagt; die Chemiker haben sich gegen gute Bezahlung sehr oft in den Dienst der Weinfälscher gestellt. Bedenklich ist es, daß die Weinbauern in der Pfalz und Elsaß-Lothringen nach der Weinsteuer rufen; man hoffe durch eine solche Steuer die Vermeidung von Weinfälschungen. Auf eine Revision des Weingesetzes setze ich keine großen Hoffnungen. Wenn die Verhältnisse, wie sie jetzt liegen, sich nicht ändern, wird der Weinbauer vor den Ruin gestellt. Die Bestimmungen des Gesetzes sind zu lax, sodaß es vorkommen kann, daß ein mit 60 pCt. Wasserzusatz gestreckter Wein als analysenfest erklärt wird. Die Zuckerung des Weines ist in 9 von 10 Fällen nicht dazu bestimmt, den Wein zu verbessern, sondern ihn zu vermehren. Redner verlangt eine scharfe Buchkontrolle und einen scharfen Deklarationszwang. Die Regierung sollte die Resultate der Weinuntersuchungen durch den Weinkontrolleur veröffentlichen. Im Interesse des reellen Weinhandels ist eine schärfere Handhabung des Weingesetzes dringend zu wünschen; die badische Regierung sollte im Bundesrat hier ihren ganzen Einfluß geltend machen. (Bravo im Zentrum.)

Abg. Banspach (l. V.) auf der Tribüne schwer verständlich bringt Mosbacher Lokalwünsche vor. Redner meint, wenn die Sozialdemokraten jährlich einen Buß- und Bettag abhielten, würden sie sich nicht über das Polizeisystem Schäfer zu beschweren brauchen. (Ach, ach! D. V.) Die Schnaufkäsen gehörten ganz gehörig besteuert. (Höhnisches Bravo!)

Abg. Vogel (dem.): An der Amtsführung des Ministers des Innern haben wir im ganzen nichts auszusetzen; in Wahlangelegenheiten hat sich der Herr Minister stets über die Parteien gestellt. Vom Abg. Wittemann konnte der vollgültige Beweis nicht erbracht werden, daß der Minister in die Wahltätigkeit eingreife. Allerdings sollte die Regierung jeden Schein vermeiden, als ob sie Wahlbeeinflussung treiben wollte; freilich sollte hier das Zentrum ein gutes Beispiel geben, und dafür sorgen, daß die Pfarrer die Wahlen nicht beeinflussten. Es darf nicht vorkommen, daß bei der Besetzung von Ehrenämtern Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit genommen wird. Ich glaube nicht, daß es möglich ist, eine Landesbauordnung zu schaffen, die sowohl den städtischen als ländlichen Bedürfnissen vollauf gerecht werden kann; es sollten aber dem Entwurf Erläuterungen beigefügt werden, um eine lediglich buchstabenmäßige Auslegung des Gesetzes zu verhüten. Redner empfiehlt, wie der Abg. Mayer-Mannheim, einen Zuschuß für die Lungenheilanstalt in Schriesheim. Aus den Ausführungen Schülers zur Weinfrage müssen wir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß alles geschehen muß, was irgend geschehen kann. Wir wollen hoffen, daß es bald wieder soweit kommt, daß man sein Glas Wein mit Freuden trinkt. Durch Veranstaltungen könnte hier viel erreicht werden. Redner verweist auf die im nächsten Jahre stattfindenden Mannheimer Jubiläumsfeierlichkeiten und den Journalistentag. Der Abg. Vogel nimmt den Abg. Mayer wegen seiner Ausführungen zum Polizeisystem Schäfer in Schutz. Im Interesse der Stadt Mannheim liegt es, daß eine Personenänderung in der Polizeidirektion stattfindet; der Polizeidirektor kann ein sehr tüchtiger Beamter sein und doch nicht den besonderen Anforderungen gewachsen sein. Es ist hier die Rede gewesen von der ungleichen Behandlung der sozialdemokratischen Versammlungen; der Herr Minister ist immer ein Feind der Sozialdemokratie gewesen, und das kann ihm kein vernünftiger Mensch verdenken. (Heiterkeit.) Eine besondere Behandlung sozialdemokratischer Versammlungen ist jedoch nicht im Interesse einer wirksamen Bekämpfung der Sozialdemokratie gelegen; man erreicht hiermit nur das Gegenteil und verschafft der Sozialdemokratie Sympathien in Kreisen, die ihr bis dahin fernstanden.

Abg. Breitner (Ztr.): Wenn der Abg. Lehmann die Abschaffung des § 16c des Kirchengesetzes wünscht, so wird ja das Reichsgericht zu entscheiden haben, ob dieser Paragraph zu Recht besteht. Der Abg. Lehmann hat von der Mentalrekonstruktion (Heiterkeit) gesprochen, diese ist mir bisher unbekannt gewesen. Den Sparkassen muß ich das Zeugnis ausstellen, daß sie sehr segensreich wirkten; von Berücksichtigung bestimmter Parteirichtungen, wie das der Abg. Wittemann dargetan hat, kann keine Rede sein. (Zuruf: Hört, hört!) Die Ueberschüsse der Sparkassen sollten in die Gemeindekasse abgeführt werden.

MARCHIVUM

Minister Schenkel gibt seiner Freude Ausdruck über die ruhige Debatte des heutigen Tages über die innere Verwaltung. Die Politik ist zum Glück zugunsten der Sachlichkeit in den Hintergrund geschoben worden. Nur der Abg. Wittemann hat seine Rede auf das politische Moment hinübergespielt. Wenn der Abg. Wittemann selbst den Tatsachen etwas nähertreten würde, so könnte er den Verdacht über politische Bevorzugung bei der Besetzung von Stellen austreten. (Zuruf: Sehr gut!) Die Ortsbereisungen und die landwirtschaftlichen Bezirksverbände sollen nach den Ausführungen des Abg. Wittemann besonders zu Wahlzeiten stattfinden; im Falle des Oberamtmanns Kranß ist eidlich festgestellt worden, daß er seine Ortsbereisungen nicht zu Wahlzwecken mißbraucht hat, und so ist es auch in den anderen Fällen. Das gleiche System hinsichtlich der Vorbringungen von Verdächt., ist bezüglich der Bezirksräte zu Tage getreten. Die Kandidaten werden ja von der Kreisversammlung vorgeschlagen, in welcher ja Mitglieder aller Parteien sitzen. Wenn nun diese Vorschläge einseitig politische Vorschläge wären, so würde die Kreisversammlung wohl selbst Beschwerde führen. Auf Grund der Vorschläge ernennt dann die Regierung die Bezirksräte. Was die Prämiierungen anlangt, so sagt wohl die Zentrumspresse, daß hier ein Mißbrauch öffentlicher Gelder stattfindet, allein Bestimmtes zu sagen, bietet sich diese Presse; man hört nur besonders vor den Wahlen ein dumpfes Gemurr. Den Vorwurf Wittemanns gegenüber den Sparkassen hat ja der Abg. Breitner selbst widerlegt; würden solche Vorkommnisse wirklich sich ereignen, so wäre die Regierung längst eingeschritten. Das Personal unserer Verwaltungen ist in gewissen, besonders formellen Beziehungen kritisiert worden; vor allem gefällt dem Abg. Wittemann der Ton dieser Beamten nicht. Mir sind auch einige Klagen über die „Schneidigkeit" der Beamten zu Ohren gekommen; ein freundliches, gemessenes Auftreten ist den Beamten wohl zur Bedingung zu machen. Der Abg. Belzer hat sich darüber beschwert, daß bei Angehung der Bezirksbeamten um Rat oft noch besondere Sporteln erhoben würden. So wird der Fall wohl nicht liegen, es wird sich hier um eine besondere Beschwerde gehandelt haben, über die ein Protokoll geführt wurde. Die Sache des Polizeidirektors Schäfer gehört meines Erachtens der Vergangenheit an, sie ist zur Genüge erörtert worden; was die Weinfrage angeht, so wird diese besser behandelt werden bei der landwirtschaftlichen Debatte. Abg. Wittemann beschwert sich, daß von Polizeiwegen noch zuviel gestraft werde, die Statistik sagt aber das Gegenteil. Die Summe der polizeilichen Strafverfügungen in Baden betrug 1896 57 610, in 1905 59 201, sodaß gegenüber der Bevölkerungszunahme eher eine Abnahme als eine Zunahme zu verzeichnen ist. Die Zahl der Einstellungen von Polizeibestrafungen ist dagegen erheblich gestiegen, sie betrug 1896 7500, in 1905 11 552. Es wird also nicht mehr, sondern weniger wie früher gestraft. Die Polizeibeamten sind angewiesen, in kleineren Fällen zunächst zu mahnen, und erst, wenn dieses nichts nütze, mit Strafen einzuschreiten. Der Wunsch nach unentgeltlicher Raterteilung in Bausachen ist bereits erfüllt worden. Auch ich bin der Ansicht, daß die staatlichen Baukontrolleure nicht nebenher Privattätigkeit und Privatgeschäfte treiben sollen, ob aber ein solches Verbot unbedingt ausgesprochen werden kann, bezweifle ich. Die neue Landesbauordnung hat die Zustimmung des Landwirtschaftsrats erfahren, wie dem ganzen Land der Entwurf zu unterbreiten ist, ist mir nicht erfindlich; er soll ja dem Landtage, der doch das ganze Land repräsentiert, gemäß einem gegebenen Versprechen zugestellt werden. Ein wirklicher Gegner des Automobils scheint nur der Abg. Bankpach zu sein; ich bin der Ansicht, es wird auch möglich sein, durch scharfe Vorschriften die Auswüchse des Automobilunwesens zu beseitigen. Was die Frage der Ueberschüsse der Sparkassen anbetrifft, so ist ein wirklicher Mißstand hier nicht vorhanden. Zu gestatten, daß die Gemeinden Ueberschüsse der Sparkassen zu irgendwelchen Zwecken der Gemeinde verwenden, widerspricht den Vorschriften des Gesetzes und würde nur eine ungesunde Sparkassenpolitik hervorrufen. Den ortsüblichen Tageslohn setzt nicht das Bezirksamt, sondern die Bezirksräte fest, nachdem hierzu die Gemeinden gehört worden sind; die Neufestsetzung des ortsüblichen Tagelohns geschieht alle 5 Jahre. Die Beschwerde über die Gesundheitsscheine bei der Vieheinfuhr kann ich nicht als berechtigt anerkennen. Die Frage der Prostitution werden wir ebensowenig glatt lösen, als die Frage der Zigeuner und die Weinfrage. Die Frage, ob die Festhallen der Polizeistunde unterstehen, muß ich bejahen. Schließlich ist der Fall der Tötung eines Finanzpraktikanten durch einen Gendarmen zur Sprache gebracht worden. Das Ministerium war der Ansicht, daß der Gendarm nicht korrekt gehandelt hat, weshalb eine Anklage gegen den Gendarmen eingeleitet wurde. Das Reichsgericht war aber der Meinung, daß der Gendarm keinen falschen Gebrauch der Schußwaffe gemacht hat. Der Gendarm hatte infolge einer Reihe unglücklicher Kombinationen von Verhältnissen die Vorstellung, als habe er es mit einem schweren Verbrecher zu tun, der entfloh. Der unglücklichen Mutter des erschossenen Sohnes hat die Regierung eine Rente zuerteilt, wie die Regierung auch fernerhin dafür sorgen wird, daß diese Frau keine Not leidet. (Bravo!)

Schluß der Sitzung 2 Uhr. — Nächste Sitzung: Freitag vorm. 9 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung.

## Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 14. März.

Am Bundesratstisch Erbprinz zu Hohenlohe. Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Bei der Fortsetzung der Beratung des 3. Nachtragsetats für die Schutzgebiete weist Geheimrat Rose die früheren Angriffe Erzbergers gegen ihn sowie gegen den Personalreferenten in der Kolonialabteilung als unbegründet zurück und verliest Stellen aus den betreffenden Akten.

Arendt (Reichsp.) spricht dem Erbprinzen zu seiner ruhigen Sachlichkeit, mit der er gestern seinen Standpunkt vortrug, namens seiner Freunde seine volle Anerkennung aus und versichert ihn der Unterstützung derselben. Insbesondere sei er erfreut, daß v. Hohenlohe keinerlei Vertuschungen treiben wolle. Anerkennung sei auch der Kolonialschule zu zollen. Die Sozialdemokratie könne nur kritisieren, aber ein Mittel zur Besserung könne sie nicht angeben. Man möge doch Bebel einen Gouverneurposten in den Kolonien geben. Daß Bebel in seiner langen Rede keine neuen Fälle anführen konnte, hält Redner für ein sehr gutes Zeugnis für die Kolonialverwaltung. Für die Beseitigung der Aufstände hält er eine gute Verwaltung, eine ausreichende Streitmacht und die Anlage von Wegen als geeignete Mittel. Leider habe man sich außerordentlich brauchbare Männer im Kolonialdienst entgehen lassen, beispielsweise den Dr. Peters. Die beiden Hauptbelastungszeugen im Prozeß Peters könnten heute nicht mehr als glaubwürdig erachtet werden. Die Haltung der Linken in den Kolonialfragen habe sehr viel dazu beigetragen, daß so viele Gelder und Opfer für die Ueberwältigung des Aufstandes aufgewendet werden mußten. (Lebhafter Widerspruch links.) Die ganze Schuld treffe aber nicht die Gegner. Ein Teil treffe auch die Kolonialverwaltung, weil sie nicht konsequent genug sei. Wenn die Sozialdemokratie wirklich — was sie nicht sei — eine Arbeiterpartei wäre, dann müßte sie an der Spitze der Kolonialpolitik stehen. (Gelächter bei den Soz.) Es gebe nichts segensreicheres für die Arbeiter, als Kolonien. (Gelächter bei den Soz.) Die Mittel, die in unseren Kolonien gesteckt worden, seien von den mittleren Massen auf den Altar des Vaterlandes gelegt worden. Wir haben das Vertrauen zu dem stellvertretenden Kolonialdirektor, daß er eine großzügige Kolonialpolitik inaugurieren werde. In diesem Sinne rufen wir ihm zu: Erbprinz, werde hart. (Große Heiterkeit und Beifall.)

Spahn (Ztr.), auf der Tribüne schwer verständlich, führt aus: In der Kolonialpolitik müsse man auch Rücksicht auf die Steuerzahler nehmen. Was die von Erzberger angeführten Fälle betreffe, so sei er, ehe er die Antwort des Bundesratsvertreters gehört habe, überzeugt gewesen, daß Erzbergers Angriffe nicht vollständig berechtigt seien. Was die Schule betreffe, so beruhe die Entwickelung der Kolonien in der Hauptsache auf der Tätigkeit der Missionen. Wir haben alle Veranlassung, das Ansehen der Missionare zu stärken. (Sehr richtig! im Zentrum.) Darum müssen auch die Missionsschulen gefördert werden. Die wirtschaftliche Erschließung der Kolonien müsse mit der kulturellen Hand in Hand gehen.

* Amsterdam, 15. März. Königin Wilhelmine hat sofort nach Bekanntwerden des Ueberschwemmungsunglücks 15 000 Gulden für die Opfer zur Verfügung gestellt. Es heißt lt. „Frkf. Ztg.", daß besonders in Vlissingen, wo das Wasser während 12 Stunden in den Häusern stehen blieb, der Schaden sehr groß ist.

# Volkswirtschaft.

**Reichsbank.** Der „Reichsanzeiger" meldet: Im Zentralausschuß der Reichsbank hob Präsident Koch hervor, daß die Ansprüche an die Reichsbank sich nicht erheblich verminderten. Die Wechselanlage beträgt M. 118, M. 67, M. 149, M. 117, bezw. M. 136 Millionen mehr als in den 5 Vorjahren, nämlich M. 819 Millionen. Auch die Lombardanlage sei größer. Die Wechselanlage überwiege trotz des hohen Diskonts die 5 Vorjahre um M. 105, 188, 88, 188 bezw. 171 Millionen und sei nur um M. 2 Millionen kleiner als am 7. Februar. Der Metallvorrat von M. 867 Millionen sei um M. 9 Millionen größer als an jenem Tage, aber um M. 117 Millionen kleiner als vor Jahresfrist. An Noten und ungedeckten Noten seien erheblich mehr im Umlauf als in den 5 Vorjahren. Die Notenreserve sei weit geringer. An fremden Geldern mit M. 575 Millionen seien M. 35 Millionen weniger vorhanden als im Jahre 1905. Auf dem offenen Markt sei Geld nicht besonders flüssig, was die Rediskontierung von Schatzanweisungen des Reiches gezeigt habe, die jetzt auf M. 71 Millionen herabgegangen seien. Der Privatdiskont in Berlin betrage 4 Proz. Die fremden Wechselkurse seien zwar gegen den vorigen Monat etwas gefallen, aber noch immer nicht niedrig. Kurz London stehe 20.465. Da auch der politische Horizont nicht ungetrübt und der Vierteljahresabschluß nicht fern sei, so werde eine Diskontherabsetzung zur Zeit nicht beabsichtigt. Der Zentralausschuß wählte dann ohne Debatte zum Zentralausschuß-Deputierten an Stelle des verstorbenen Kommerzienrat Frenkel Herrn Direktor Karl Fürstenberg.

**n. Mannheimer Produktenbörse.** Angeregt durch die festeren Auslandsberichte, sowie infolge der bei uns bereits wieder eingetretenen kälteren Witterung war die Stimmung am heutigen Markte etwas fester; obgleich die Forderungen des Auslandes keine wesentliche Aenderungen zeigen. — Vom Auslande wird offeriert, die Tonne per Kasse cif Rotterdam: Weizen russ. Ulka 9 pud 20-25 disponibel M. 144, do. per März M. 138, 9 pud 26-30 disponibel M. 146, do. per März M. 140, 9 pud 30-35 disponibel M. 148, do. per März M. 143, 10 pud per disp. Mark 150, per März zu M. 145, Rumänier je nach Qualität disponibel zu Mark 135—150, Amerikaner Kansas 2 per März-April M. 130; La Plata-Weizen semence 80 Kg. per März-April M. 137, do. Barletta 80 Kg. per März-April M. 137 und do. semence francaise per März-April 80 Kg. M. 137; Roggen russischer 9 pud 15-20 prompt M. 124, Bulgaro-Rumän. 72-73 Kg. prompt M. 125; Gerste russ. 60-61 Kg. per März M. 108.50, Donauware 60-61 Kg. per März M. 108.50, amerikanische Gerste 46 lbs. schwer per März zu M. 99; Hafer amerikanischer Nr. 2 white Clipped 38 lbs. schwer per März M. 111; Amerik. Nr. 2 = 40 lbs. pr. März M. 114. Mais Mixedware März M. 89.50 und La Plata-Mais per April-Mai 98½, per Mai-Juni M. 97.

☐ **Gewerbebank Bruchsal e. G. m. u. H.** Bei 662705 Mark eigenem Vermögen erzielte die Genossenschaft im abgelaufenen Jahre einschließlich 8247 Mk. Vortrag 41119 Mark Reingewinn, wovon die Verteilung einer Dividende von 7% (wie im Vorjahre), Rückstellungen in der Höhe von 12166 Mk. und 8412 Mk. Vortrag auf neue Rechnung der Generalversammlung vorgeschlagen werden sollen. Nach Genehmigung des Vorschlages stellen sich die Reserven auf 161000 Mk. Die Mitgliederzahl stieg von 772 im vorigen Jahre auf 790.

☐ **Aktiengesellschaft für Mühlenbetrieb in Neustadt a. H.** Einschließlich 19019 Mark Gewinnvortrag und nach Abschreibungen von 44528 Mark weist der Geschäftsabschluß einen Reingewinn von 68385 Mark aus, von dem 8% Dividende verteilt, 15000 Mark für Rückstellungen verwendet und 19467 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Bei 200000 Mark Aktienkapital figurieren in der Bilanz 927502 Mark Verbindlichkeiten, was jedoch, wie auch die Anschwellung des Warenkontos auf 768311 Mark im Geschäftsberichte damit motiviert wird, daß die Gesellschaft infolge des am 1. März laufenden Jahres in Kraft getretenen neuen Zolltarifs ihren Getreidebedarf für längere Zeit gedeckt hat.

**Pfalzbrauerei vorm. Geisel u. Mohr, Aktiengesellschaft, Neustadt a. H.** In Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 23. Januar, das Grundkapital um 200 000 M. herabzusetzen, werden die Aktionäre zur Einlieferung der Aktien bis 1. Mai aufgefordert. Von je sieben eingereichten Aktien werden zwei zurückbehalten und vernichtet.

**Die Bayerische Diskonto- und Wechsel-Bank A.-G. Nürnberg** errichtet in nächster Zeit in Regensburg eine Filiale.

**Zahlungseinstellungen.** Nach dem „Ledermarkt" sucht sich die Lederhandlung Moritz Nathan in Darmstadt, die mit M. 125 000 Verbindlichkeiten ihre Zahlungen eingestellt hat, auf Basis von 35 Proz. zu arrangieren.

**Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg.** Wie mitgeteilt wird, gelangt für das Ende März ablaufende Geschäftsjahr eine Dividende wieder nicht zur Verteilung, da ein etwaiger Ueberschuß zunächst zur Tilgung der Unterbilanz (von M. 1.86 Mill.) verwendet werden muß.

**Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg** ist um 2 Pfg. auf 40 Pfennig und die Getreidefrachtrate Newyork-Bremen um 3 Pfg. auf 32 Pfg. zurückgegangen.

**Der Aufsichtsrat der Bremer chemischen Fabrik Hude** beschloß in seiner heutigen Sitzung, der Generalversammlung bei reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 30 Proz. vorzuschlagen.

**Die Bremer Zucker-Raffinerie** beruft auf den 6. April eine Versammlung der Aktionäre und der Obligationäre mit der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Beschaffung von Geldmitteln, eventuell Antrag auf Liquidation der Konkurseröffnung.

**Breslauer Diskontobank.** Die Bank erzielte im 1905 einen Bruttogewinn von 3 202 203 M. (i. V. 3 025 855 M.). Nach Abzug der Handlungsunkosten, Steuern usw. verbleibt ein Reingewinn von 2 400 691 M. (i. V. einschließlich 185 000 M. Gewinn aus dem Verkauf des Bankgebäudes 2 421 321 M.). Es werden 120 034 M. (121 216 M.) der Reserve überwiesen, 200 000 M. (665 000 M.) auf Effekten und Debitoren zurückgestellt und 80 000 M. (wie i. V.) dem Beamten-Unterstützungsfonds zugebracht. Die Dividende wird mit 17 Proz. (6 Proz.) vorgeschlagen. Als Vortrag verbleiben 65 169 M. (45 078 M.).

**Die Generalversammlung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks** genehmigte die Kapitalserhöhung um M. 20 Millionen auf M. 80 Millionen. Davon werden M. 15 Millionen, mit 25 Proz. eingezahlt, von einem Konsortium, dem u. a. die Dresdener Bank, der Schaaffhausensche Bankverein, die Essener Kreditanstalt, der Essener Bankverein und die Rheinische Bank angehören, zum Kurse von 160 Proz. übernommen und den Aktionären zu 163¼ Proz. im Verhältnis von 2 zu 3 zum Bezug angeboten. Die übrigen Mark 5 Millionen erhält die Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. In den Aufsichtsrat wurde Direktor Kocherthaler von der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen gewählt.

**Der Aufsichtsrat der Deutschen Kabelwerke in Berlin** beantragt für das abgelaufene Geschäftsjahr, das nur 7 Monate umfaßt, eine Dividende von 7 Proz. (i. V. 5 Proz.), abgerundet auf M. 40, zu verteilen. Der Gewinn beträgt 253 331 M. gegen 258 363 M. im Vorjahre (12 Monate); davon sollen 130 923 M. (84 373 M.) zu Abschreibungen verwendet und 11 901 M. (30 000 M.) dem Sicherungsbestand zugeschrieben werden. Die Gesellschaft sei stark beschäftigt; die Aufträge gehen in steigendem Maße ein.

**Bank für Brauindustrie, Berlin.** Die Verwaltung schätzt die Dividende für das mit dem 31. März zu Ende gehende Geschäftsjahr auf 6 Proz. (wie i. V.).

**Preiserhöhung für Schuhwaren.** Der Zentralvorstand des Verbandes „Bund Deutscher Schuhmacher-Innungen" zu Berlin hat beschlossen, angesichts der Preissteigerung für Rohmaterialien, Geschäftslokalmieten, Arbeitslöhne usw. alsbald eine allgemeine Preissteigerung für Schuhwaren herbeizuführen; diese soll sich nicht nur auf die nach Maß gefertigten Schuhwaren und Reparaturarbeiten, sondern auch auf alle fertigen Lagerwaren erstrecken. Begründet wird dieser Beschluß in der Hauptsache noch damit, daß die Lederpreise seit längerer Zeit andauernd in die Höhe gegangen seien und aller Voraussicht nach auch auf dieser Höhe bleiben würden.

**Jahresbericht der Hamburg-Amerika-Linie.** Nach dem jetzt vorliegenden Bericht über das Geschäftsjahr 1905 stellt sich die Abrechnung der Hamburg-Amerika Linie noch günstiger, als nach der im Januar d. J. durch die Presse gegangenen Mitteilung der Verwaltung zu erwarten war. Der nach Deckung aller Unkosten verbleibende Betriebsgewinn beträgt nämlich M. 37 769 784.49 (gegen M. 29 504 331.84 im Vorjahre). Der nach Abzug der Zinsen auf die Prioritätsanleihen mit M. 1 626 769.55 verbleibende Reingewinn, welcher von der Direktion auf rund 35 Millionen Mark geschätzt worden war, stellt sich hiernach in Wirklichkeit auf Mark 36 142 987.55 (im Vorjahre M. 27 829 722.44). Neben der Zahlung einer Dividende von 11 pCt. (im Vorjahre 9 pCt.), Verstärkung des Reservefonds und Zahlung der statutenmäßigen Tantieme sind hiernach nicht weniger als M. 24 009 427.85 (im Vorjahre M. 17 059 886.57) zu Abschreibungen vom Werte der Schiffe usw., sowie zur Dotierung des Erneuerungsfonds und des Reserve-Assekuranzfonds verfügbar.

## Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 15. März.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen hierländ. | 19.—— —.— | Hafer, württb. Alp | —.—— —.— |
| „ Rheingauer | —.—— —.— | „ russischer | 16.50—17.50 |
| „ norddeutscher | 19.——19.25 | „ amerik. weißer | —.—— —.— |
| „ russ. Azima | 19.50—19.80 | Mais amer. Mixed | —.——12.75 |
| „ Ulka | 19.40—19.65 | „ Donau | —.—— —.— |
| „ Theodosia | 20.——20.25 | „ La Plata | 14.—— —.— |
| „ Taganrog | 19.50—19.75 | Kohlreps, d. neuer | —.——26.— |
| „ Saxonska | 19.50—20.— | Wicken | 19.——20.— |
| „ rumänischer | 18.50—19.50 | Kleesamen deutsch. I | 105.—115.— |
| „ am. Winter | —.—— —.— | „ „ II | 100.— —.— |
| „ Manitoba I | —.—— —.— | „ Luzerne | 10[illegible].—1[illegible].— |
| „ Walla Walla | —.—— —.— | „ Provenc. | 10[illegible].—11[illegible].— |
| „ Kansas | —.—— —.— | „ Esparsette | 31.——3[illegible].— |
| „ Australier | —.—— —.— | Leinöl mit Faß | —.——4[illegible].— |
| „ La Plata | 19.25—19.75 | „ bei Waggon | —.——[illegible].50 |
| Kernen | —.——19.— | Rüböl in Faß | —.——[illegible].— |
| Roggen, pfälz. | 17.25—— —.— | „ bei Waggon | —.——[illegible].50 |
| „ neuer | —.—— —.— | Backrüböl | 59.—— —.— |
| „ russischer | 17.25—17.40 | Am. Petroleum Faß | |
| „ rumänischer | —.—— —.— | fr. mit 20% Tara | —.—— —.— |
| „ norddeutscher | —.—— —.— | Am. Petrol. Wagg. | —.——22.90 |
| „ amerik. | —.—— —.— | Am. Petrol. in Cist. | |
| Gerste, hierl. | 17.25—— —.— | p.100 kg netto verzollt | —.——18.40 |
| „ Pfälzer | 17.25—17.50 | Spiritus, la. verst. 100% | 12[illegible].50 |
| „ ungarische | —.—— —.— | „ 70er unverst. | 57.— |
| Futter | 16.75—— —.— | „ 90er „ | 48.— |
| Gerste rum. Bran | —.—— —.— | roh 70er unverst. 85/92% | 51.— |
| Hafer, bad. neu | 17.——17.50 | „ 90er „ 85/92% | 35.50 |

| Weizenmehl | Nr. 00 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 30.50 | 28.50 | 26.50 | 25.50 | 24.50 | 22.50 |

Roggenmehl Nr. 0) 26.— 1) 24.—.

Getreide unverändert ruhig.

## Mannheimer Effektenbörse

vom 15. März. (Offizieller Bericht.)

Heute wurden gehandelt: Aktien des Vereins Deutscher Oelfabriken zu 134.50 pCt. und Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik-Aktien zu 188 pCt. Von Banken notierten: Bad. Bank 132.50 B. und Pfälz. Spar- und Creditbank Landau 137 G. 138 B. Ferner verzeichnen Kursveränderungen: Bad. Assecuranz-Aktien 1280 G., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien 121 G. 122 B. und Zellstoffabrik Waldhof 282 B.

Aktien.

| Banken. | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 132.50 | —.— | Br. Schwartz, Speyer | —.— | 130.— |
| Gewbk. Speyer 50% E | —.— | 128.— | „ Ritter, Schweh. | 98.— | —.— |
| Pfälz. Bank | —.— | 104.25 | „ S. Welz, Speyer | 95.50 | —.— |
| Pfälz. Hyp.-Bank | —.— | 193.25 | „ z. Storch, S. | 104.— | 103.— |
| Pf. Sp.- u. Kd. Land. | 138.— | 137.— | „ Werger, Worms | 108.— | —.— |
| Rhein. Creditbank | —.— | 141.60 | Wormf. Br. v. Oertge | —.— | 89.— |
| Rhein. Hyp.-Bank | 201.— | 200.50 | Pfälz. Preßh. u. Spritfbr. | —.— | 188.— |
| Südd. Bank | —.— | 115.50 | **Transport u. Versicherung.** | | |
| **Eisenbahnen.** | | | D. A.-G. Rhch. Seetr. | 91.— | —.— |
| Pfälz. Ludwigsbahn | —.— | 233.50 | Mannh. Dampfschl. | 87.50 | —.— |
| „ Maxbahn | —.— | 149.— | „ Lagerhaus | 90.50 | —.— |
| „ Nordbahn | —.— | 141.— | Bad. Rück- u. Mitvers. | —.— | 450.— |
| Heilbr. Straßenbahn | 80.— | 78.— | „ Assecuranz | —.— | 1280 |
| **Chem. Industrie.** | | | Continental. Vers. | —.— | 446.— |
| A.-G. f. chem. Industr. | —.— | 150.— | Mannh. Versicherung | —.— | 585.— |
| Bad. Anil. u. Sodafbr. | —.— | 487.— | Oberrh. Vers.-Ges. | 525.— | 250.— |
| Chem. Fab. Goldenbg. | —.— | 170.— | Württ. Transp.-Vers. | —.— | 710.— |
| Verein chem. Fabriken | 325.— | —.— | **Industrie.** | | |
| Verein D. Oelfabriken | —.— | 134.50 | A.-G. f. Seilindustrie | —.— | 121.— |
| Wstd. A.-W. Stamm | —.— | 249.— | Dingler'sche Mschfbr. | 104.— | —.— |
| „ „ Vorzug | —.— | 105.50 | Emaillirfbr. Kirrweil. | —.— | —.— |
| **Brauereien.** | | | Emaillw. Maikammer | —.— | 103.— |
| Bad. Brauerei | 126.— | —.— | Ettlinger Spinnerei | 108.— | —.— |
| Binger Aktienbierbr. | —.— | —.— | Hüttenh. Spinnerei | —.— | 98.— |
| Durl. Hof vorm. Hagen | 233.50 | —.— | Karlsr. Maschinenbau | —.— | 230.— |
| Eichbaum-Brauerei | —.— | 152.50 | Mhm. Mschfbr. Haid u. Neu | 275.— | —.— |
| Klein. Kühl. Worms | 102.— | —.— | Pfälz. Zell.- u. Papierf. | 214.— | —.— |
| Ganters Br., Freibg. | —.— | 109.50 | Mann. Gum. u. Asb. | 122.— | 121.— |
| Kleinlein, Heidelberg | —.— | 198.— | Nähfbr. Badenia | 205.— | —.— |
| Mannh. Aktienbrauerei | 80.— | —.— | Pfälz. Nähm.- u. Fahrrf. | 140.— | —.— |
| Ludwigsh. Brauerei | 245.— | —.— | Portl.-Cement Hdlbg. | —.— | 142.— |
| Mannh. Aktienbr. | 144.— | —.— | Verein Freib. Ziegelw. | —.— | 168.— |
| Pfälzer Geisel, Mohr | —.— | —.— | „ Speyr. | —.— | 70.— |
| Brauerei Sinner | 235.— | —.— | Zellstoffabr. Waldhof | 282.— | —.— |
| W. Schroedl, Hdlbg. | 222.— | —.— | Zuckerfbr. Waghäusel | 110.— | —.— |
| | | | Zuckerraff. Mannh. | 130.— | —.— |

### Telegramme.

* Frankfurt a. M., 15. März. Die heutige Generalversammlung der Aktionäre der Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer hier hat den Jahresabschluß für 1904/05 den Anträgen der Verwaltung entsprechend genehmigt und die Erhöhung des Grundkapitals um 1 Million Mark zum Kurse von 180 Prozent einstimmig beschlossen. Die Dividende von 20 Prozent ist sofort zahlbar.

* Frankfurt a. M., 15. März. Die Subskription auf die 4proz. amortisable innere portugiesische Staatsanleihe von 1905 wurde heute vormittag um 10 Uhr hier und in Portugal infolge starken Andrangs geschlossen.

## Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 15. März. (Fondsbörse.) Das Geschäft hatte auf allen Gebieten ein ruhiges Aussehen. Die Tendenz war bei Eröffnung schwach. Montanwerte trotz des flotten, schlesischen Kohlengeschäfts niedriger. Der Ironage Wochenbericht, sowie der Essener Kohlenmarkt gaben keine Veranlassung zu besserer Haltung. In dem Rückgang wird die Lohnbewegung unter den Arbeitern der rheinisch-westfälischen Werke und Bergarbeitern als Grund angegeben. Der Rückgang einzelner Montanwerte betrug 2—3 pCt. Die gestrige Aeußerung des Präsidenten Koch im Zentralausschuß der Reichsbank machte inbezug auf die politische Lage und Ansprüche der Bank schlechten Eindruck. Banken schwach. Diskonto angeboten. Bahnen ruhig. Schiffahrtsaktien nachgebend, besonders Hamburg-Amerika Paketfahrt. Der Geschäftsbericht, welcher nun ausführlich vorliegt, entspricht nicht den Erwartungen zur Dividende. Der Fondsmarkt war ruhig. Russenwerte besser auf das Dementi, daß der Abschluß der inneren Anleihe verfrüht sei. Portugiesen fest. Industriewerte schwächer. Einzelne Aktien fester, auf mattes London und Paris, besonders auf erneute Baisse der Minenwerte war die Haltung weiter schwach. Auch verstimmte das Auftreten Frankreichs bei der Konferenz in Marokko und das weitere Hinausziehen der Verhandlungen. Die Börse schloß ruhig bei teilweise befestigter Tendenz. Nachbörslich notierten Kreditaktien 211,10 à 20, Diskonto 189,30 à 50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

| | | 14. | 15. | | | 14. | 15. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | kurz | 168.63 | 168.6? | Paris | kurz | 81.40 | 81.416 |
| Belgien | " | 81.15 | 81.13? | Schweiz. Plätze | " | 81.25 | 81.20 |
| Italien | " | 81.325 | 81.32? | Wien | " | 85.05 | 85.083 |
| London | " | 20.462 | 20.467 | Napoleonsd'or | | 16.33 | 16.33 |
| " | lang | —.— | —.— | Privat-Diskont | | | 4 1/8 |

Staatspapiere. A. Deutsche.

| | 14. | 15. | | 14. | 15. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3½ Dtsch. Reichsanl. | 100.75 | 100.8? | Tamaulipas | 100.40 | 100.40 |
| 3 " | 88.80 | 88.70 | Bulgaren | 98.60 | 98.90 |
| 3½ pr. kons. St.-Anl. | 100.95 | 100.80 | 4½ Griechen 1890 | —.— | 53.— |
| 3 " | 88.80 | 88.70 | 5 italien. Rente | —.— | 106.20 |
| 4 bad. St.-A. | 102.50 | 102.40 | 4⅕ Oest. Silberr. | 101.10 | 101.— |
| 3½ bad. St.-Obl. A | 98.8? | 98.8 | 4⅕ " Papierr. | —.— | —.— |
| 3½ " " M. | 99.40 | 99.40 | Oesterr. Goldr. | 100.70 | 100.55 |
| 3½ " " 00. | 99.45 | 99.40 | 3 Portg. Serie I | 69.10 | 69.20 |
| 4 bayer. E.-B.-A. | 101.30 | 101.30 | 3 " dto. III | 70.20 | 70.15 |
| 3½ do. u. Allg.-A. | 99.65 | 99.65 | 4½ neue Russen 1905 | 92.10 | 92.10 |
| 3 " " | 88.50 | 88.20 | 4 Russen von 1880 | 84.80 | 84.— |
| 4 Hessen | 103.20 | 103.30 | 4 span. ausl. Rente | 95.60 | 95.80 |
| 3 Hessen | 86.20 | 86.15 | 4 Türken v. 1903 | 88.95 | 88.80 |
| 3 Sachsen | 87.70 | 87.55 | 4 Türken unif. | 93.80 | 93.70 |
| 3½ Mh. Stadt-A. 05 | —.— | —.— | 4 Ungar. Goldrente | 95.55 | 95.45 |
| B. Ausländische. | | | 4 " Kronenrente | 95.15 | 95.— |
| 4% g. i. Gold-A. 1887 | —.— | —.— | Verzinsl. Lose. | | |
| 4½ Chinesen 1898 | 97.50 | 97.50 | | | |
| 5 Egypter unifizirte | 106.60 | —.— | 4 Oest. Lose v. 1860 | 160.— | 160.— |
| 5 Mexikaner äuß. | 103.25 | 103.20 | Türkische Lose | 146.20 | 146.50 |
| 4 " inn. | 08.45 | 68.60 | | | |

Bergwerks-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bochumer | 237.50 | 236.25 | Gelsenkirchner | 222.20 | 220.20 |
| Buderus | 125.50 | 125.— | Harpener | 212.80 | 211.20 |
| Concordia | —.— | —.— | Hibernia | —.— | —.— |
| Deutsch. Luxembg. | 224.— | 221.— | Westerr. Alkali-A. | 250.— | 250.— |
| Eisenwerke Lollar | —.— | —.— | Oberschl. Eisenakt. | 127.70 | 126.30 |
| Friedrichsh. Bergb. | 144.50 | 143.30 | Ver. Königs-Laura | —.— | 241.60 |

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Ludwh.-Bexbacher | 234.10 | 234.50 | Oesterr. Süd-Lomb. | 24.10 | 23.90 |
| Pfälz. Maxbahn | 147.70 | 147.60 | Oesterr. Nordwestb. | —.— | —.— |
| do. Nordbahn | 140.50 | 140.2? | " Lit. B. | —.— | —.— |
| Südd. Eisenb.-Ges. | 136.50 | 136.30 | Gotthardbahn | 197.50 | —.— |
| Hamburger Packet | 168.— | 167.25 | Ital. Mittelmeerb. | —.— | —.— |
| Nordd. Lloyd | 130.90 | 129.90 | " Meridionalbahn | 152.80 | 152.— |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 144.00 | 143.90 | Baltim. Ohio | 110.60 | 110.40 |

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Frk. Hyp.-Pfdb. | 100.90 | 100.90 | 4% Pr. Pfdb. unk. 14 | 102.50 | 102.30 |
| 4% F. K. B. Pfdbr. 05 | 101.20 | 101.20 | 3½ " " " 12 | 103.— | 103.— |
| 4% " 1910 | 101.30 | 101.30 | 3½ " " " 14 | 100.— | 100.— |
| 4½ Pf. Hyp. B. Pfdb. | 101.10 | 101.10 | 3½ " " " 08 | 94.90 | 94.90 |
| 3½% " | 99.40 | 99.4 | 3½ " " " 19 | 96.75 | 96.75 |
| 3½% Pr. Bod.-Cr. | 94.90 | 94.50 | 3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04 | 96.— | 96.— |
| 4% Pr. Bd. Pfd. v. 00 | 101.— | 101.— | 3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12 | 99.60 | 99.50 |
| 4% " 09 unk. 09 | 101.80 | 101.80 | 4% Rh. H. B. Pfb. 09 | 100.50 | 100.50 |
| 4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10 | 102.50 | 102.30 | 4% " " " 1907 | 100.70 | 100.85 |
| 4% " Pfdbr. v. 03 unk. 12 | 102.80 | 102.70 | 4% " " " 1912 | 102.90 | 102.90 |
| 3½ " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94 | 96.10 | 96.10 | 3½ " " " alte | 95.60 | 95.80 |
| 3½ " Pfd. 97/04 | 96.20 | 96.20 | 3½ " " " 1904 | 95.60 | 95.80 |
| 4% " Com.-Obl. v. 01 unk. 10 | 103.50 | 103.50 | 3½ " " " 1914 | 97.60 | 97.60 |
| 3½ " Com.-Obl. v. 87 unk. 91 | 98.50 | 98.90 | 4½ Rh. H.-B. C. O. | 97.60 | 97.00 |
| 3½ " Com.-Obl. v. 96/04 | 99.10 | 99.10 | 4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910 | 101.70 | 101.60 |
| 4% Pr. Pfdb. unk. 09 | 100.?0 | 100.80 | 4½ Pf. E. Pr.-Obl. | 101.10 | 101.20 |
| 4% " " " 12 | 101.80 | 101.70 | 3½% Pf. E. Pr.-O. | 98.50 | 98.50 |
| | | | 3/10 Ital. stl. g. E.B. | 72.50 | 72.55 |
| | | | Mannh. Versi.-G.-A. | 530.— | 530.— |

Bank- und Versicherungs-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 132.— | 132.— | Oesterr.-Ung. Bank | 117.30 | 117.35 |
| Berl. Handels-Ges. | 173.20 | 172.75 | Oest. Länderbank | 118.60 | 112.50 |
| Comerz. u. Disk.-B. | 124.30 | 124.30 | " Kredit-Anstalt | 211.30 | 211.10 |
| Darmstädter Bank | 147.80 | 147.— | Pfälzische Bank | 102.20 | 102.20 |
| Deutsche Bank | 243.70 | 243.40 | Pfälz. Hyp.-Bank | 199.20 | 199.— |
| Deutschasiat. Bank | 181.50 | 181.50 | Braunschw. Hypothenb. | 121.25 | 121.15 |
| D. Effekten-Bank | 112.75 | 112.75 | Deutsche Reichsbk. | 155.30 | 155.— |
| Disconto-Comm. | 189.80 | 189.30 | Rhein. Kreditbank | 141.50 | 141.50 |
| Dresdener Bank | 164.50 | 163.95 | Rhein. Hyp.-B. M. | 201.— | 200.75 |
| Frankf. Hyp.-Bank | 207.50 | 207.5? | Schaaffh. Bankver. | 163.50 | 163.5 |
| Frkf. Hyp.-Creditv. | 159.— | 159.— | Südd. Bank Mhm. | 115.40 | 115.40 |
| Nationalbank | 133.10 | 132.60 | Wiener Bankver. | 144.40 | 143.— |
| | | | Bank Ottomane | 128.— | 128.— |

Aktien industrieller Unternehmungen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bad. Zuckerfabrik | 109.60 | 109.60 | Elkr.-Ges. Schuckert | 129.— | 128.— |
| Eichbaum Mannh. | 152.50 | 152.50 | Allg. E.-G. Siemens | 186.— | 185.50 |
| Mh. Akt.-Brauerei | 144.— | 144.— | Ver. Kunstseide | 467.80 | 460.50 |
| Parkakt. Zweibr. | 111.50 | 111.50 | Lederw. St. Ingbert | 52.— | 52.— |
| Wels z. S. Speyer | 95.— | 95.— | Spichera | 110.60 | 110.60 |
| Cementw. Heidelb. | 142.50 | 142.50 | Walzmühle Ludw. | 181.— | 181.— |
| Cementf. Karlstadt | 123.— | 123.— | Fahrradw. Kleyer | 241.— | 241.50 |
| Bad. Anilinfabrik | 489.50 | 485.60 | Masch. Arm. Klein | 100.— | 100.— |
| Ch. Fbr. Griesheim | 254.— | 254.— | Maschinenf. Baden | 204.— | 202.— |
| Höchster Farbwerk | 387.50 | 385.40 | Dürrkopp | 410.— | 40?.— |
| Verein chem. Fabrik | 323.— | 323.— | Maschinf. Grikner | 222.25 | 219.— |
| Chem. Werke Albert | 347.— | 347.— | Schnellpr. Frkth. | 184.60 | 184.60 |
| Accumul.-F. Hagen | 217.— | 217.— | Oelfabrik-Aktien | 133.50 | 134.20 |
| Ver. Böse, Berlin | 89.50 | 86.— | Seilindustrie Wolff | 122.— | 122.— |
| Allg. Elk.-Gesellsch. | 219.30 | 218.30 | Zellstoff Waldhof | 284.— | 280. |
| Lahmeyer | 141.— | 141.— | Südd. Immob. | 124.70 | 124.70 |

Frankfurt a. M., 15 März. Kreditaktien 211.10 Staatsbahn 143.00 Lombarden 24.—, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 95.45 Gotthardbahn 197.— Disconto-Commandit 189.50 Laura 243.—, Gelsenkirchen 220.—, Darmstädter 147.10 Handelsgesellschaft 172.50, Dresdener Bank 161.9, Deutsche Bank 243.3), Bochumer 235.80 Northern —.—, Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 211.10, Staatsbahn 143.00, Lombarden 24.—, Disconto-Commandit 189.50.

## Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 15. März. (Fondsbericht.) Der schleppende Verlauf der Marokkokonferenz wirkt nach wie vor lähmend auf die Geschäftstätigkeit der Börse. Zudem wurde darauf hingewiesen, daß der Präsident der Reichsbank anläßlich der Frage der Herabsetzung des Diskonts neuerlich betonte, daß der politische Horizont nicht geklärt sei. Schließlich verstimmte die aus London signalisierte Flauheit im Minenmarkt wegen der Debatte über die Chinesenfrage in Transvaal. Umsätze waren belanglos, aber trotzdem bewirkten mäßige Angebote schärferen Kursdruck. Auch österreichische Werte schwächer auf Wien. Bahnen nachgebend. Desgleichen Amerikaner auf Newyork. Auch Schiffahrtsaktien weichend. In zweiter Börsenstunde Banken auf ermäßigten Kursstand behauptet. Desgleichen Montanwerte. Bahnen und Fonds unverändert; ebenso Schiffahrtsaktien. Später Kurse etwas anziehend. Tägliches Geld 4 pCt. In dritter Börsenstunde geschäftslos bei unveränderten Kursen. Meridionalbahn fest auf Arbitrage. Industriewerte des Kassamarktes schwach.

Berlin, 15. März. (Schlußkurse.)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Russennoten | 214.10 | 214.10 | Lombarden | 23.90 | 23.70 |
| Russ. Anl. 1902 | 84.10 | 84.— | Canada Pacific | 174.40 | 173.80 |
| 3½% Reichsanl. | 100.— | 100.70 | Hamburg. Packet | 168.00 | 167.70 |
| 3% Reichsanleihe | 88.50 | 88.80 | Nordd. Lloyd | 130.— | 129.90 |
| 4% Bad. St.-Anl. | —.— | —.— | Dynamit Trust | 179.25 | 178.80 |
| 3½ B. St. Obl. 1900 | —.— | —.— | Licht- u. Kraftanl. | 136.20 | 136.— |
| 3½% Bayern | 99.60 | 99.50 | Bochumer | 236.70 | 236.90 |
| 4% Hessen | 99.60 | —.— | Consolidation | —.— | —.— |
| 3% Hessen | 86.40 | 86.10 | Dortmunder | 82.— | 80.70 |
| 3% Sachsen | 87.60 | 87.60 | Gelsenkirchner | 221.10 | 220.90 |
| 4% Pfdbr. Rh. W. B. | 100.90 | 101.— | Harpener | 212.10 | 211.20 |
| 5% Chinesen | 101.60 | 101.60 | Hibernia | —.— | —.— |
| 4% Italiener | 106.30 | —.— | Hörder Bergwerke | 191.10 | 190.30 |
| 4½ Japaner (neu) | 94.90 | 94.70 | Laurahütte | 242.70 | 240.70 |
| 1860er Lose | 160.— | 160.— | Phönix | 201.80 | 200.60 |
| 4% Baghdad-Anl. | 89.20 | 89.2 | Riebeck-Montan | 221.— | 220.50 |
| Kreditaktien | —.— | 210.70 | Wurm Revier | 150.— | 147.50 |
| Berl.-Märk. Bank | 169.— | 168.50 | Anilin Treptow | 369.— | 368.50 |
| Berl. Handels-Ges. | 172.90 | 172.70 | Braunk.-Brik. | 214.50 | 216.40 |
| Darmstädter Bank | 147.20 | 147.— | D. Steinzeugwerke | 241.— | 241.— |
| Deutsch-Asiat. Bank | 182.70 | 183.— | Düsseldorfer Wag. | 287.— | 285.10 |
| Deutsche Bank (alt) | 243.90 | 243.40 | Elberf. Farben (alt) | 511.50 | 512.— |
| " " (jg.) | —.— | —.— | Westereg. Alkalim. | 249.70 | 249.60 |
| Disc.-Kommandit | 189.60 | 189.50 | Wollkämmerei-Akt. | 154.50 | 153.20 |
| Dresdner Bank | 164.50 | 163.90 | Chemische Charlot. | 212.— | 211.50 |
| Rhein. Kreditbank | 140.— | 141.— | Tonwaren Wiesloch | 190.— | 193.— |
| Schaaffh. Bankv. | 163.70 | 163.— | Zellstoff Waldhof | 283.50 | 280.75 |
| Lübeck-Büchener | —.— | 190.10 | Cellulose Kostheim | 239.— | 238.25 |
| Staatsbahn | 141.20 | 144.20 | Rüttgerswerken | 151.— | 150.— |

Privat-Discont 4 1/8 %

W. Berlin, 15 März. (Telegr.) Nachbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 211.20 | 210.90 | Staatsbahn | 144.20 | 144.20 |
| Diskonto Komm. | 189.70 | 189.50 | Lombarden | 24.— | 23.80 |

## Pariser Börse.

Paris, 15. März. Anfangskurse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 % Rente | 99.80 | 99.75 | Türk. Loose | 143.70 | —.— |
| Italiener | —.— | —.— | Banque Ottomane | 647.— | 645.— |
| Spanier | 95.20 | 95.10 | Rio Tinto | 1697 | 1696 |
| Türken unif. | 95.35 | 95.40 | | | |

## Londoner Effektenbörse.

London, 15. März. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 3 % Reichsanleihe | 88 1/4 | 88 1/4 | Southern Pacific | 69 1/4 | 69 1/4 |
| 5 % Chinesen | 104 1/4 | 104 1/4 | Chicago Milwaukee | 182 3/4 | 181.— |
| 4½ % Chinesen | 97 1/2 | 97 1/2 | Denver Pr. | 89 3/4 | 90 1/4 |
| 2¾ % Consols | 90 1/16 | 90 1/16 | Atchison Pr. | 106.— | 106.— |
| 4 % Italiener | 104 1/4 | 104 1/4 | Louisv. u. Nashv. | 153 1/4 | 153.— |
| 4 % Griechen | 58 3/4 | 58 1/2 | Union Pacific | 158 1/4 | 156 1/4 |
| 3 % Portugiesen | 70.— | 70 1/2 | Unit. St. Steel com. | 42 3/4 | 41 1/2 |
| Spanier | 94 3/4 | 94 3/4 | " " " pref. | 109 1/4 | 108 1/2 |
| D Türken | 92 3/4 | 92 3/4 | Eriebahn | 44 1/2 | 43 3/4 |
| 4 % Argentinier | 92 1/2 | 92 1/2 | Tend. träge. | | |
| 3 % Mexikaner | 85 1/4 | 85 1/4 | Debeers | 18 1/4 | 18 1/4 |
| 4 % Japaner | 90 3/4 | 90 1/2 | Chartered | 1 1/4 | 1 1/4 |
| Tend.: schwach. | | | Goldfields | 4 3/4 | 4 1/2 |
| Ottomanbank | 15 1/4 | 15 1/4 | Randmines | 6.— | 5 3/4 |
| Rio Tinto | 67 1/4 | 67 1/4 | Eastrand | 5.— | 4 3/4 |
| Brasilianer | 90 3/4 | 91 1/4 | Tend.: schwach. | | |

## Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 15. März. (Produktenbörse.) Da von keiner Seite Anregung vorlag, war der Getreidemarkt wieder beschränkt, doch lag Weizen einigermaßen behauptet, während die Roggenpreise bei stärkerem Angebot etwas nachgeben mußten. Hafer wenig verändert. Die Kauflust für greifbares Getreide war schwach. Rüböl zunächst etwas höher gehalten, im allgemeinen jedoch nur behauptet. Wetter: bewölkt.

Berlin, 15. März. (Telegramm.) (Produktenbörse) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

| | | 14. | 15. | | | 14. | 15. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | per Mai | 180.— | 180.25 | Mais | per Mai | 129.— | 128.— |
| | " Juli | 184.25 | 184.25 | | " Juli | —.— | —.— |
| | " Sept. | 181.50 | 181.75 | | " | —.— | —.— |
| Roggen | per Mai | 168.75 | 168.25 | Rüböl | per Mai | 49.90 | 49.90 |
| | " Juli | 170.75 | 70.25 | | " Oktbr. | 52.30 | 52.20 |
| | " Sept. | 161.50 | 161.75 | | " | —.— | —.— |
| Hafer | per Mai | 160.25 | 160.— | Spiritus 70er loco | | —.— | —.— |
| | " Juli | 160.50 | 160.50 | Weizenmehl | | 24.50 | 24.70 |
| | " | 164.25 | —.— | Roggenmehl | | 22.60 | 22.60 |

**Mannheimer Marktbericht** vom 15. März. Stroh per Ztr. M. 2.55 bis M. 0.00, Heu M. 4.00 bis M. 0.00. Kartoffeln M. 3.50, bessere M. 4.50 bis M. 0.—. Bohnen per Pfd. 00—00 Pfg., Blumenkohl per Stück 30-40 Pfg., Spinat per Portion 0-30 Pfg., Wirsing per Stück 10-15 Pfg., Rotkohl per Stück 15-25 Pfg., Weißkohl per Stück 0.00 Pfg., Weißkraut 100 Stück 0-0 M., Kohlrabi, 3 Knollen 00-10 Pfg., Kopfsalat per Stück 0-15 Pfg., Endiviensalat p. Stück 15-20 Pfg., Feldsalat per Portion 20 Pfg., Sellerie p. St. 10-15 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10 Pfg., rote Rüben p. Pfd., 0-06 Pfg., weiße Rüben per 0-04 Pfg., gelbe Rüben per Pfd. 00-6 Pfg., Karotten per Büschel 0 Pfg., Pflückerbsen per Pfd. 00-00 Pfg., Meerrettig per Stange 20-25 Pfg., Gurken per Stück 00-00 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Aepfel per Pfd. 20-25 Pfg., Birnen per Pfd. 25-30 Pfg., Kirschen per Pfd. 00-00 Pfg., Trauben per Pfd. 00-00 Pfg., Pfirsiche p. Pfd. 0-00 Pfg., Aprikosen p. Pfd. 00 Pfg., Nüsse per 25 Stück 20 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35-40 Pfg., Eier per 5 Stück 30-50 Pfg., Butter per Pfd. M. 0.00-1.30, Handkäse 10 Stück 40—50 Pfg., Bresem per Pfd. 00-50 Pfg., Hecht per Pfd. M. 1.20, Barsch p. Pfd. 00-80 Pfg., Weißfische p. Pfd. 00-40 Pfg., Laberdan per Pfd. 50 Pfg., Stockfische per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück 0.00-0.00 M., Reh per Pfd. 00-80 Pfg., Hahn (ja.) per Stück 0-1.50 M., Huhn (jung) per Stück 0-1.70 Mk., Feldhuhn per Stück 0,00-0.00 M., Ente p. Stück 2.20-3 M., Tauben p. Paar 1-0.00 M., Gans lebend per Stück 0-0 M., geschlachtet per Pfd. 00-00 Pfg., Aal 0-0.00 M., Zwetschgen per Pfd. 0—0 Pfg.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Frühjahrs-Ausverkauf
zurückgesetzter 61095
Glas-, Porzellan- und Luxuswaren
während dieser Woche.
Louis Franz, Paradeplatz, O 2, 2.

EISENTROPON·
bei
Nervosität * Abspannung
Schwächegefühl
Viele tausend Aerzte verschreiben Eisentropon mit durchschlagendem Erfolg. Dr. med. G. in Sch. schreibt z. B.: Ich habe mit Eisentropon einen Versuch angestellt und möchte Ihnen gern mitteilen, dass mich der erzielte Erfolg geradezu überrascht hat. Ein Patient trat am 28. 8. 05 in meine Behandlung wegen einer ausgesprochenen Bleichsucht mit hochgradiger Mattigkeit und Schlaffheit des Körpers und blasser Hautfarbe. Gewicht 71,5 kg. Auf mein Anraten nahm er Eisentropon und wandte sich einer roborierenden Diät zu. Die Gesundheit dokumentiert sich am besten in der Beobachtung der Gewichtszunahme. 28. 8. 05 71,5 kg, 15. 10. 05 73,5 kg. Ich stehe nicht an, diesen Erfolg dem Eisentropon zuzuschreiben, denn schon nach Aufnahme der ersten Mengen hob sich der Appetit sichtlich. Der betr. Herr ist jetzt völlig beschwerdefrei und hat ein vorzügliches Aussehen*).
Eisentropon untersteht einer regelmässigen wissenschaftlichen Kontrolle.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien. 100 Gramm-Büchse nur Mk. 1.50. Ausführliche Broschüre über grossartige Erfolge mit vielen ärztlichen Attesten* bei Bezugnahme auf diese Zeitung umsonst und portofrei erhältlich von Troponwerke, Mülheim-Rhein Nr. 18. 4836
*) Die Echtheit der Atteste ist notariell beglaubigt durch Justizrat Pohl, Mülheim-Rhein

Hotel „Metropole" Heidelberg.
I. Ranges. (Promenade.) Pension
Feines Restaurant. Elegante Speiseräume. Diner von 12 bis 3, Soupers von 6 bis 10 Uhr.
263a H. L. Fellmeden, Besitzer.

Neckargemünd
Dr. Langenbach's
Sanatorium
für Nerven- und Stoffwechselkranke sowie Erholungsbedürftige jeder Art. — Das ganze Jahr geöffnet.
Näheres durch d. Prospekte. 4538

Ein kranker Mensch — Ein halber Mensch! Darum sind das Glücksgefühl und die Dankbarkeit verständlich, die aus folgenden Zeilen sprechen: Es drängt mich, der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen auf diesem Wege meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich litt schon einige Jahre an furchtbar quälenden Magen- und Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, großer Schwäche des ganzen Körpers und Abmagerung, so daß es mit meinen Kräften immer mehr zu Ende ging. Durch den nur kurzen Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnen bin ich von allen Beschwerden befreit worden. J. J. in B. — Aus Dankbarkeit für meine wiedererlangte Gesundheit bestätige ich hierdurch der Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnens, daß ich von meinem Leiden so weit befreit bin, daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen kann. Ich litt mehrere Jahre an Magenschmerzen, Blutarmut, Appetitlosigkeit und Nervenschwäche. Ich war dem Tode nahe. Alle Mittel waren erfolglos. Ich verdanke mein Leben nur dem Lamscheider Stahlbrunnen. M. H. in B. — Ich las die vielen Heilerfolge des Wassers und ließ mir 30 Flaschen senden, die ich mit einer Freundin teilte. Meine Uebel verschwinden immer mehr, und mit unendlicher Freude sehe ich meine Gesundheit wiederkehren. W. B. in K. — Trinkkuren mit Lamscheider Stahlbrunnen können zu jeder Zeit ohne Berufsstörung im Hause vorgenommen werden. Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge, Kurgebrauch etc. kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf O 104. 1220.

**Sonderausstellung**
mustergültiger
**Wohnräume**
als: Salon, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer
in jeder Preislage und allen Stilarten.
Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

# Ciolina & Hahn

**Spezialhaus I. Ranges für Innen-Architektur**

Teleph. 1709. **Mannheim N 2, 9c.** 34793

**Spezial-Abteilung**
für Teppiche, Vorhänge
Gardinen, Läufer etc.
Grosse Auswahl
in Orientalischen Teppichen


## An die Einwohnerschaft!

Nr. 7483 I. Am **Samstag, 17. März ds. Js.**, werden **drei Jahrhunderte** verflossen sein, seit durch **Kurfürst Friedrich IV**. von der Pfalz der **Grundstein zu der Festung Mannheim** gelegt und damit die Vorbedingung für die Gründung der Stadt selbst geschaffen wurde.

Die verehrliche Einwohnerschaft ersuche ich, zum Gedächtnis dieses für die Schicksale der Stadt so bedeutsamen Ereignisses, an erwähntem Tage die Häuser gefälligst **beflaggen** zu wollen.

Mannheim, den 9. März 1906. 30000/211

**Oberbürgermeister:**
Beck.

## Einladung

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf

**Dienstag, 20. März d. J. und die folgenden Tage, jeweils nachmittags 3 Uhr**

in den großen Rathaussaal, Litera F 1, 5 dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

**Tages-Ordnung.**

1. Dienst- und Gehaltsverhältnisse der Industrielehrerinnen.
2. Die Gehaltsverhältnisse eines städtischen Amtsvorstandes.
3. Voranschlagsberatung. (Besonders zugestellt.)
4. Liegenschaftserwerbungen.
5. Geländeverkauf an Zimmermeister Gaber.
6. Geländeabtretung zur Erstellung einer Volksleschalle in der Neckarstadt.
7. Herstellung der Kunststraße.
8. Erbauung eines Volksschulgebäudes in der Neckarstadt.
9. Jubiläumsausstellung Mannheim 1907.
10. Die Wasserversorgung der Stadt Mannheim.
11. Erweiterung des Straßenbahndepots, Errichtung einer zweiten Wagenremise.
12. Bewilligung eines allgemeinen Kredits für Vorarbeiten baulicher Unternehmungen.
13. Verwendung des alten Gewerbeschulgebäudes N 6 für Volksschulzwecke.
14. Erstellung einer transportablen Baracke für die Obdachlosen u. Erweiterung des Spitals für Lungenkranke.
15. Geländetausch mit der evangel.-prot. Kirchengemeinde.
16. Herstellung der Gasfabrikstraße.
17. Erweiterung der Maschinenanlagen im Elektrizitätswerk.
18. Beleuchtung des Friedrichsplatzes.

**Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.**

Die Pläne zu Ziffer 6, 11, 13, 14, 16 und 18 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von Vormittags ab im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 8. März 1906. 30000/210

**Der Stadtrat.**
Beck.
Winterer.

## Bekanntmachung.

No. 2909. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern ds. Js. in die **Bürgerschule** eintreten sollen, findet in der Zeit vom **12. bis 17. März** jeweils nachmittags von 2–4 Uhr in der Aula der Friedrichsschule U 2 (Eingang von der Neckarseite) statt. In der angegebenen Zeit sind auch diejenigen Kinder anzumelden, welche von einer Klasse der Volksschule in eine solche der Bürgerschule übertreten sollen.

Gemäß § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes vom 13. Mai 1892 werden alle diejenigen Kinder in die **ersten Klassen** aufgenommen, die in der Zeit vom **1. Juli 1899 bis einschließlich 30. Juni 1900 geboren** sind. Kinder, welche nach dem 30. Juni geboren sind, können zum Schulbesuch nicht zugelassen werden.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen, als für die auswärts geborenen Kinder der **Impf- und Geburtsschein** vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 28 Mk. pro Jahr.

Mannheim, den 3. Februar 1906. 30000/130

**Das Volksschulrektorat:**
Dr. Sickinger.

## Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim

(Eingeschriebene Hilfskasse).

**Donnerstag, 29. März 1906, abends 9 Uhr im Lokal des Kaufmännischen Vereins**

## Ordentl. Generalversammlung

**Tages-Ordnung:**

1. Rechnungsablage.
2. Bericht der Revisoren.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.

Mannheim, den 13. März 1906.
13001/16 **Der Vorstand.**

## Materialien-Verkauf.

Wir verkaufen im Submissionswege an den Meistbietenden gegen Barzahlung:

1. **Auf dem Gaswerk Lindenhof lagernde alte Materialien als:**
   Altes Gußeisen ca. 10 000 kg
   Schmiedeisen (Brockeleisen) ca. 2000 „
   Schmiedeisen (Schmelzeisen) ca. 2000 „
   Schmiedeiserne Rohrabfälle ca. 1500 „
2. **In unserem Magazin K 7, 1 lagernde Metallabfälle als:**
   Schwere Messingabfälle ca. 766 kg
   Bleirohrabfälle ca. 1596 „
   Schmiedeiserne Muffen mit Gewinde ca. 1065 „
3. **Auf dem Gaswerk Luzenberg lagernde alte Materialien als:**
   Blech ca. 3600 kg
   Schmiedeisen „ 7090 „
   Gußeisen „ 4180 „
   Drahtseil „ 600 „
4. **Auf dem Pumpwerk im Käferthaler Wald lagernde alte Materialien als:**
   Gußeisen ca. 3000 kg
   Schmiedeisen „ 2750 „
   Rotguß „ 100 „

welche daselbst bis zum Submissionstermin täglich eingesehen werden können.

Schriftliche Angebote hierauf wollen verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis 30000/217

**Montag, 19. März ds. Js., vormittags 11 Uhr**

auf unserem Direktionsbureau — K 7, 2 — eingereicht werden.

Mannheim, 9. März 1906.

**Die Direktion der Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke:**
Pichler.

## Zwangs-Versteigerung.

**Freitag, den 16. März 1906, vormittags 10 Uhr** werde ich in **Käferthal** vor dem Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

**1 Federrolle, 1 Futterschneidmaschine, 1 Wasch- und eine Nähmaschine, 1 Schreibkommode und 1 Schwein.**

Mannheim, 15. März 1906.
**Götz,** 34348
Gerichtsvollzieher.

## Zwangs-Versteigerung.

**Freitag, den 16. März 1906, nachmittags 2 Uhr** werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 34352

**1 Pferd (braun Wallach) 2500 Cigarren und ein Chiffonnier.**

Mannheim, den 15. März 1906.
**Krug,**
Gerichtsvollzieher.


**Holländ. Schellfische**
**Cabljaue, Rotzungen**
**Zander**
**Ostender Turbots**
**Soles, Merlans, lebende Schleien**
**Matjes-Heringe** etc. etc.

**Malta-Kartoffeln**
Spanische Blutorangen
Dutzend 85 Pfg.
Gemüse- u. Früchte-Conserven
zu billigsten Preisen.
**Gund, R 7, 27**
Telephon 227. 34846

**Lohn-verzinkung**
liefert in tadellosester Ausführung bei billigst. Preis
**Carl Renninger**
Verzinkungsanstalt
Mannheim,
**Industriehafen,**
Lagerstr. 9.


## Stellen finden.

**Tüchtige Taillenarbeiterin** in feineres Geschäft sofort gesucht. Näheres im Verlag. 7123

**Tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn auf 1. April zu kleiner Familie gesucht.
Vorzustellen von 11–12 und 5–7 Uhr. 34277
**Lamehstraße 3, 4. St.,** links.

Zuverl. **Mädchen** f. Küche u. Hausarbeit von einer klein. Familie auf 1. April gesucht. K 1, 5, 1 Tr. 7104


**B 1, 1. Ciolina & Kübler B 1, 1.**

Besondere Abteilung: 60142

**Schwarze Damen-Kleiderstoffe!**

| | | |
|---|---|---|
| **Cachemires** reinwollen und halbseiden, in allen Preislagen, für Konfirmandenkleider von Mk. | **1.90** | an p. Mtr. |
| **Satin Covert Coats, Whip Cords u. Croisés** von Mk. | **1.80** | „ |
| **Cheviots, Serge, Crêpes und Armures** von Mk. | **1.10** | „ |
| **Toile de laine, Wollbatiste und Popelines** von Mk. | **1.25** | „ |
| **Voile, Etamine und Grenadine** von Mk. | **1.90** | „ |
| **Alpaccas u. Mohairs** für Konfirmandenkleider von Mk. | **2.00** | „ |
| **Eoliennes u. sonstige halbseid. Fantasiegewebe** | | in Streifen, Carros, brochiert etc. |

Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfg. Fabr. Lubszynski & Co., Berlin N.O.

**Frachtbriefe** sind zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Druckerei** G. m. b. H.


**Statt besonderer Anzeige.**

Heute Mittag um 3½ Uhr verschied sanft nach schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**J. M. Steidel**
Kaufmann.

Schriesheim, den 14. März 1906. 7114

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Babette Steidel geb. Müller.**

Die Leichenfeier findet **Samstag, den 17. März 1906, nachmittags 3½ Uhr** im Crematorium des Friedhofs zu Heidelberg statt.


**Trauerbriefe** bei schnellster Ausführung liefert billigst
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei** G. m. b. H.

**Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 890 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 463 Millionen Mark.
**Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute,** bisher wurden ihnen 226 Millionen Mark zurückgewährt. 61517
**Sehr günstige Versicherungsbedingungen:** Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter:
**L. Eichler, D 3, 2, Telephon 3524.**
Carl Stoll (Rabus & Stoll), R 1, 12, Tel. 133,
v. Khuon, L 12, 11, Eichler & Jentsch, Hansahaus.

**Wer nach dem Waschen Bella-Pella**
auf Gesicht u. Hände leicht einreibt, hat stets einen tadellosen Teint u. schöne, weisse und wohlgepflegte Hände. Klebt nicht! Angenehmste Anwendung! Per Fl. 60 Pfg. bei **A. Bieger,** Hoffriseur, Kunststr., N 4, 13.

**Schenker & Cie., Mannheim,**
**Binnenhafen.**
**Centrale Wien I,** Neuthorgasse 17.
**Spedition u. Spezialdienste**
nach Frankreich, Oesterreich u. Orient.
Frachten- und Zoll-Auskünfte. 33069


## Lehrlingsgesuche

**Zahntechniker-Lehrling**
Sohn achtbarer Eltern, der die Zahntechnik gründlich erlernen will, gesucht. Offerten unter Nr. 34341 an die Expedition ds. Bl.

**Strebsamer, jung. Mann** aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen, der sich zu einem tüchtigen Kaufmann ausbilden will, kann nach Ostern in die Lehre treten bei 34846
**Voegtle & Wachter,**
Warenagenturen, Bächstraße 10.

## Mietgesuche.

Per 1. Juli **5 Zimmer-Wohnung,** Innenstadt oder Ring, 3. Stock oder parterre, M. 1000 bis 1200 gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 34350 an die Expedition ds. Blattes.

**Möbl. Zimmer sucht** lediger Herr nahe Apollotheater. Offert. u. No. 7132 a. d. Exped.

## Bureaux.

**Kanzlei**
4 Zimmer, Preis Mk. 500, Breite Straße, 1 Treppe hoch, zu vermieten. 34329
Zu erfragen S 1, 1, III.

**Bureau**
großes helles Zimmer per sofort zu vermieten. 34343
Näheres **R 7. 35.** parterre.

## Zu vermieten.

**U 4, 22** 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute ohne Kinder zu vermieten. 7103

**Elisabethstraße 7,**
5. Stock, eine schöne 4 Zimmer-Wohnung billig zu verm. 34345
Näh. Colonialwarenladen oder bei **Eyer,** Kepplerstr. 165.

**Wollstraße 4** 2. Stck. 2 Zimmer u. Küche p. 1. April zu verm. Näheres Laden. 7109

**Rupprechtstraße 11,**
2. St., sofort beziehb., sehr schöne, neu hergerichtete **5 Zim.-Wohn.** mit Bad u. Zubeh. auf 1. April preisw. zu verm. Zu erfr. part. r.

## Möbl. Zimmer

**E 3, 13** sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. April zu verm. 34591

**P 3, 4** 2 Tr. schön möbl. Zim. sof. zu verm. 7102

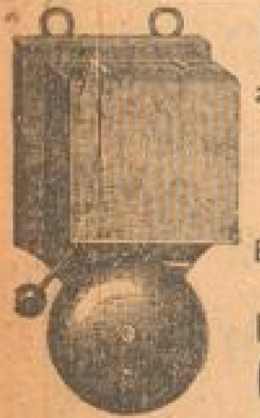
**Stadtmeister. 13,** 3 Trepp. links, ein groß. leer. Zim. z. v. 7107

**Tattersallstrasse 24**
Ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

**Elegant möbliertes Zimmer** billig zu vermieten. 7108
Näh. **Dammstr. 7,** 5. Stock.

**N 2, 8**
## Weidner & Weiss
Kunststrasse

**Zur bevorstehenden Konfirmation**
empfehlen:
**Mädchenhemden** 62708
**Mädchenhosen**
**Mädchen-Anstandsröcke**
**Mädchen-Costumröcke**
mit Stickerei, Handfeston etc. in allen Grössen und Preislagen.
Backfischgarnituren als:
**Hemden-Hosen** in feiner Ausführung.
**Spitzentaschentücher** von **55** Pfg an.
**Knabenhemden** mit glatten gestickten- und Falten-Einsätzen in allen Weiten.
Kragen, Manschetten, Cravatten
grosse Auswahl.
Anfertigung nach Mass
in kürzester Zeit.
Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.



## Haustelegraph
**zum Selbstanlegen.**
1 Element 58488
1 Läutewerk
1 Druckknopf
20 Mtr. Draht
Befestigungsmaterial u. Anweisung
kompl. **Mk. 5—6.**
Reparaturen prompt u. billigst.
**Carl Gordt, R 3, 2**
Telephon 2835

Kopfwaschen für Damen u. Kinder. Haarpflege. Kopfmassage. Zum Reinigen der Haare verwende ich meine vorzügliche Eigelb-Shampooing u. Thee-Shampooing. Thee-Shampooing eignet sich vorzüglich zum Waschen der blonden Haare. Warmluft-Anlage zum Trocknen der Haare. Eigenes System. Ein Versuch überzeugt. Eine Dame empfiehlt es der anderen.
**Moderner Damen-Frisier-Salon**
**D 3, 8, I. Etage.**
**Heinrich Urbach, Spez.-Damen-Friseur**
— Telephon 3868. — 56281

Weltausstellungen Paris 1900 und St. Louis 1904:
**goldene Medaillen!**

Terpentinöl, Putzwolle
Parkettwachs
Putz- und Parkett-Tücher
— Stahlspähne —
Spiritus-Fussbodenlack
Bodenöl, Gummiol-Politur
Schwämme & Fensterleder
Möbelpolitur — Pinsel
Hut-Lack — Stoff-Farben
empfiehlt die 62723
Hofdrogerie
**Ludwig & Schüttheim**
**O 4, 3.**

## Friedr. Platz
61791
Aeltestes Optisches Spezial-Geschäft am Platze.
**Kaufhaus**
gegenüber der Reichsbank
**Grosse Auswahl in allen Optischen Artikeln.**
Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher etc.
aus nur I. prima Fabriken.

**Unterricht**
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Handelskorrespondenz, Kontorarbeiten, Schönschreiben ic.
Aeltestes Institut hier!
**Friedr. Burckhardt,** geprüfter Lehrer, Bücherrevisor. **O 5, 8.**

Einrichtung von Werkstätten
mit neuen u. gebrauchten **Werkzeugen** aller Art.
**Luss & Richheimer**
D 1, 9 Mannheim Telef. 1834
Werkzeug-maschinen,
Transmissionen,
moderne Ringschmierlager
**billigst,**
Pressluftanlagen,
Gas- u. Flüssigkeitsmotore.

## Original SINGER Nähmaschinen
Man beachte die Fabrikmarke. THE SINGER MANFG CO
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
**Mannheim, M 1, 2, Breitestr**

**Vorzügl. Frühstücks- u. Abendgetränk!**

Niemals lose! Nur in dieser Verpackung ächt!
Seit Jahren mit grossem Erfolg ärztlich empfohlen.
Carton à M. **1.10** u. M. **2.**— — M. **1.20** u. M. **2.20.**
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und besseren Kolonialwaren-Geschäften. 62725

*P 6, 23/24* — *Zahn-Atelier „Mulsow".*
*Heidelbergerstrasse.* Künstl. Zahn-Ersatz. Plomben. • Zahn-Operationen.

## Käsehaus Stamm
**L 4, 11.** Telephon 2613 **L 4, 11.**
empfiehlt 63055
**Käse aller Art.**
**Fst. Süssrahm-Tafelbutter u. Kochbutter.**

**Orthopädisches und Medico-mech. Zander-Institut**
Electrische Lichtbäder
**Mannheim M 7, 23.**
Telephon 659. Telephon 659.

**S 2,7 Bettfedern-Reinigung S 2,7**
bezirksamtlich genehmigt — ärztlich empfohlen.
**Erste Anstalt für gesunde Aufarbeitung von Federbetten** am hiesigen Platze.
**Spezialität:** intensives **Reinigen, Desinfizieren** und **Wiederbeleben** der **Bettfedern** durch **Dampf** mit elektrischer Kraftbetriebe, sowie **Waschen** der Bettbüllen. — Garantiert leistungsfähige Maschinen-Einrichtung mit fachmännischer Leitung. 55061
**J. Hauschild. S 2, 7.**

**Die nass wischbare Bodenwichse „Parket-Rose" erzeugt Hochglanz ohne Glätte.**
Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bohnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden!
Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt.
Preis per 1/1 Ko. Dose Mk. **1.50**, per 1/2 Ko. Dose Mk. **0.90.**
Alleinige Fabrikanten:
**Finster & Meisner, Lackfabrik, München.**
Niederlagen:
Karl Beck, Anton Beilmayer Nachf., L 12, 6.
Louis Boebel, Laurentiusstr. 3.
L. Egenlauf, T 2, 16.
Wm. Goldschmidt, Drog. U 1, 9.
Jakob Harter, N 4.
Rud. Heintze, Drog., Mittelstr.
Frz. Hess, Schwetzingerstr. 64.
Josef Högle, Gontardplatz 9.
P. Karb, E 2, 13.
Jak. Lichtenthäler, B 5.
Link-Corell, Kepplerstr. 23.
Ludwig & Schüttheim, O 4, 3.
Heinrich Merckle, Drogerie, Gontardplatz 2.
J. Samsreither, Q 4, 2.
Gustav Spangenberg, J 1, 6.
Jakob Uhl, M 2.
Erste Mannheimer Nahrungsmittel-Gesellschaft in sämtlichen Geschäften.
General-Vertreter: 45181
**Wilh. Gehrung, Mannheim,** Collinistr. 8.
Engros-Niederlage: **Basserman- & Co., Mannheim.**

**Bitte.**
Unter den diesjährigen Erstkommunikanten befinden sich viele Kinder, welche zur Anschaffung ihrer Kleidung einer Beihilfe bedürfen. Ich gestatte mir deß auf die herzliche Bitte um gütige Zuwendung von Liebesgaben, welche es mir ermöglichen, den an mich gestellten Aufrufen zu entsprechen.
**Christian,**
Stadtpfarrer, L 10, 7.

**Sofort bares Geld!!**
für Möbel u. Waren aller Art, die mir zum **Verkauf** oder **Versteigern** übergeben werden.
**Ankauf gegen Kassa.**
**Aufbewahrungsmagazin.**
**Fritz Best,** Auktionator, **P 5, 4.** Tel. 2705.

## Möbel
kaufen Sie **billig** und auf **bequeme Teilzahlung** im Möbelhaus
**Honig**
**C 3, 16.**

**Scharf & Hauk**
**Mannheim.**
**Piano's**
Fabrikate allerersten Ranges.
Mässige Preise.
Grosse Auswahl
**Lager: C 4, 4.**
Fabrik: Langerötterweg.

**Benzinoform**
vorzügliches Fleckenwasser der Neuzeit
nicht brennbar, nicht feuergefährlich, nicht explosiv.
**Ueberall erhältlich.**

## Unschön
ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel ic. Alles dies beseitigt die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei:
M. Oettinger Nchf., P 2, 2, Marktstr.
Germania-Drogerie, F 1, 8 und Flora-Drogerie, Mittelstraße 49.
Rudolf Heintze, Mittelstr. 24.
J. Braun, Hoflieferant, Q 1, 10.
Carl Ulrich Knoll, D 3, 1.
Mohren-Apotheke, O 3, 5.
Stern-Apotheke, F 3, 1.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Neckar-Apotheke, Langstr. 41.
Luisen-Apotheke, O 8, 4.
Adler-Apotheke, H 7, 1.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.
Neckarau: Storchen-Apotheke.

**Flügel, Pianinos Harmoniums.**
Vorzügliche Fabrikate! Billigste Preise!
**A. Donecker, L 1, 2.**

**Fahnenstangen**
mit Spitze oder Knopf!
Ladentheken versch. Grösse
Balkonblumenkasten,
Holzkasten,
Mehlkasten, 33531
Bücher- u. Schuhgestelle
zu billigsten Preisen.
**F. Vock, J 2, 4.**

**Haut-krankheiten**
wie **Lupus, Schuppen** und **Bartflechten, Hautjucken, Gesichtspickel, Nasenröte, offene Beinwunden** etc. behandelt mittelst **Eisenlicht** nach Professor Finsen. 57686
**Lichtheil-Institut**
**Elektron, N 3, 3**
**Inh.: Dir. Hch. Schäfer.**
Geöffnet von **9 Uhr** morgens bis **9 Uhr abends.** **Sonntag** von **9—1 Uhr.**

**Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes erstklassiges Solidaria-Fahrrad.**

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen **Teilzahlungen.**
Anzahlung Mk. 20, 30 bis Mk. 40; Abzahlung monatl. Mk. 8 bis Mk. 15. **Billige Reiseräder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 58. an ab. Auch Zubehörteile** wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am **billigsten.**
Preisliste gratis und franko.
**J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 36**
4822

## Man staunt allgemein
über die erfreulichen Leistungen der **Schnell-Dampf-Waschmaschine „Marke Waschfrau".** Dieselbe liefert in ca. 15 bis 20 Minuten eine hochsaubere Wäsche bei allergeringstem Mühe- und Kostenaufwand, sie ist eine Wohltat für jeden Haushalt. Prospekte gratis.
**Schury & Hummel,** Friedrichsplatz 17 und P 3, 8.

**A. Jander**
**P 2, 14** Planken **P 2, 14**
gegenüber der Hauptpost.

Seifenstempel, Datumstempel
Entwertungsstempel
für Alters- u. Invaliden-Versicherung.

**Trauringe**
D. R. P. — ohne Lötfuge kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
**C. Fesenmeyer**
**P 1, 3,** Breitestrasse.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.
61800

**Französische Haarfarbe**
**Greise und rote Haare** sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- u. bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt, **à Carton Mk. 2.50.**
**Medicinal-Drog. z. roten Kreuz**
**Th. von Eichstedt, N 4, 12.**
Ferner zu haben bei:
H. Urbach, Friseur, Planken, D 3, 8.
Friedr. Häfig, Friseur, N 3, 13b.
C. U. Knoll, Drogerie, D 3, 1.

**Jede**
auch die verdorbenste
**Uhr,**
wird unter Garantie für guten Gang preiswert wieder hergerichtet. **Ersatzteile billigst.**
**E 5, 1** am Fruchtmarkt **E 5, 1**
**C. Fischel**
Uhrmacher. Tel. 3596.

**Für unsere Kinder**
ist die beste Kinderseife, da durch milde u. wohltuende ... Haut: **Bergmanns Buttermilch-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul.** à Stück 50 Pfg. bei: 60801
**Moritz Oettinger Nachf.,** P 2, 2.

**Tee, Kaffee, Kakao**
nur beste Qualität, empfiehlt
**W. Rabeneick, G 7, 29.**
Kein Laden, daher billigste Preise. 33167

**Stellungsuchende**
Redakteure,
Mitarbeiter,
Korrespondenten,
Expeditionsbeamte,
Propagandachefs,
Buchdruckereifaktoren,
Maschinenmeister,
Metteure,
Maschinensetzer,
Schriftsetzer
inserieren vorteilhaft im
**„Zeitungs-Verlag"**
Zentral-Organ f. d. deutsche Presse
Eigentum und Verlag des
**Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Hannover.**
Zeilenpreis für Stellengesuche 15 Pf.
Der Anzeiger des **„Zeitungs-Verlags"** wird Stellensuchenden gegen Vorher-Einsendung von 5 Pfennig pro Nummer portofrei zugestellt.
Der Bezug kann mit jeder beliebigen Nummer begonnen und beendet werden.
62080

**Akademie Friedberg**
bei Frankfurt a. M.
**Polytechn. Institut**
für: Maschinen-, Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

**Bitte nicht lesen**
ohne sich für immer zu merken, daß gute Schlafzimmer, Wohnzimmer und Kücheneinrichtungen stets gesucht werden. Solche finden Sie am besten und am billigsten im Möbellager
**S 6, 31.**

**Heiserkeit u. Husten**
lindern
**Maltinebonbons zu 30 Pf.**
**Phönixsohlen**
gegen kalte Füße.
**Badenia-Drogerie,**
**U 1, 9.**

**Bitte!**
Unter den diesjährigen Konfirmanden befinden sich sehr viele, welche arm sind und zur Beschaffung ihrer Kleidung Unterstützung bedürfen. Da sich deren Eltern an uns um Beihilfe gewendet haben, bitten wir hiermit ergebenst um gütige Zuwendung von Liebesgaben, welche uns in den Stand setzen, diesem Ansuchen entsprechen zu können. Wir bemerken hierbei, daß die erste Konfirmation bereits am 25. März stattfindet. 62709
Die evang. Geistlichen:
Kirchenrat **Ruckhaber.**
Stadtpfarrer **Hitzig.**
„ **Ahles.**
„ **Simon.**
„ **v. Schöpffer.**
„ **Achtnich.**
„ **Sauerbrunn.**
„ **Klein.**

**Wein-Etiquetten**
stets zu haben in der
**Dr. H. Haas'schen Druckerei.**